



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)**

79 (16.2.1929) Mittagsblatt

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. — ohne Befreiung. Bei sonst. Veränderung der wöchentlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postcheckkonto 17390 Karlsruhe Hauptpostamtstelle 16, 2. Haupt-Postamtstelle 11, 1911 (Bauernhaus) Geschäfts-Verbindungen: Waldhofstr. 6, Schwegelstr. 19/20 u. Altesfeldstraße 11 Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erheben wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24914, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,40 R.-M. Kolonnen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorstellungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Reservierung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. bedingten zu keinen Erstattungsansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Die Pariser Generaldiskussion

#### Aussprache über die deutsche Wirtschafts- und Finanzlage

Die Freitag-Vormittags-Sitzung des Sachverständigen-Ausschusses dauerte von 11 bis 1 Uhr. Die Verhandlungen erstreckten sich weiter auf die Wirtschafts- und Finanzlage Deutschlands. Reichsbankpräsident Dr. Schacht legte sein Exposé über die deutsche Zahlungsbilanz vor. Auch die beiden Hilfsdelegierten Dr. Kahl und Dr. Bögelers äußerten sich zu gewissen Punkten.

Der englische Delegierte Sir Josua Stamp nahm zu einem Teil der Ausführungen Dr. Schachts Stellung.

Im Verlaufe der Diskussion trat vor allem zutage, wie tief bei einem solchen Thema unvermeidlich ist, daß man über die Zahlungsbilanz eines Landes geteilter Ansicht sein kann, da eine Reihe von Voten für die Ermittlung der Bilanz bekanntlich nur auf annähernden Schätzungen beruhen.

Dr. Schacht wies darauf hin,

daß das Daweskomitee seinerzeit angenommen habe, die deutsche Ausfuhr würde sich im Laufe der Jahre um wenigstens 35 Prozent vermehren. Das Komitee habe auf dem Standpunkt gestanden, daß Deutschland durch den Exportüberschuss zahlen könne. Diese Hoffnung habe sich aber als irrig erwiesen. Die deutsche Ausfuhr habe sich bei weitem nicht in dem erwarteten Maße gesteigert. Das liegt vor allem in der fortschreitenden internationalen Tarifbewegung, die die Ausfuhrentwicklung in erheblichem Maße hemme.

Im übrigen wird mitgeteilt, daß die Verhandlungen bisher nicht über das Stadium der Generaldiskussion hinausgekommen sind. Der Ausschuss nahm Kenntnis davon, daß in den letzten Tagen über die Verhandlungen falsche Meldungen veröffentlicht worden sind, vor allem in englischen

und amerikanischen Zeitungen. Der Ausschuss beschloß deshalb, in Zukunft überhaupt keine Mitteilungen mehr auszugeben, falls nicht die Pressevertreter ihrer Phantasie etwas mehr Zurückhaltung auferlegen sollten. Es wird versichert, daß das Thema der Kommerzialisierung der Reparationsschuld bis jetzt nicht angegriffen worden sei, auch nicht indirekt.

Der „Tempo“ will wissen, daß die Aussprache sich besonders auf die Frage der deutschen äußeren Anleihe zu Beginn des Dawesplanes, auf die Höhe der Anleihen, auf die Emissionssätze, die Tilgungsposten usw. bezogen habe.

#### Die Nachmittags-Sitzung

dauerte nur etwa eine Stunde. Die Generaldiskussion darf jetzt als abgeschlossen betrachtet werden. Morgen, Samstag, findet keine Sitzung statt. Nächsten Montag werden einige Spezialfragen erledigt bzw. behandelt. Die Transferfrage ist bisher nicht angeknüpft worden, ebensowenig die Frage der Höhe der Annuitäten. Mit Rücksicht auf den Inhalt der Besprechungen werden von der nächsten Woche an die Mitteilungen über den Verlauf der Sitzung bedeutend spärlicher ausfallen.

Die vergangene Woche hat dazu geführt, eine allgemeine vertrauliche Stimmung innerhalb der Ausschüsse zu erzielen. Ueber die Bildung von Unterkommissionen ist bisher noch nicht gesprochen worden. Es ist nicht einmal sicher, ob solche Kommissionen überhaupt gebildet werden. In Zukunft wird der Samstag regelmäßig sittingsfrei bleiben. Voraussichtlich werden im weiteren Verlauf auch die Freitag-Sitzungen ausfallen.

### Wettkampf der Seegiganten

#### Amerikas und Englands neue Kreuzer

Das gigantische Wettrennen zwischen den beiden größten Seemächten der Welt ist in ein akutes Stadium getreten. Nachdem der amerikanische Senat gleichzeitig mit der Ratifizierung des Kellogg-Paktes den Bau von neuen 15 Kreuzern bewilligt hat, hat die englische Admiralität den Beschluß gefaßt, ihr Bauprogramm zu ändern, und zwar in der Richtung auf Vergrößerung. Statt der im laufenden Finanzjahr geplanten beiden 8000 Tonnen-Kreuzer, werden zwei 10000 Tonnen-Kreuzer (Washington-Typ) gebaut. Es handelt sich hierbei um die rückständigen Bauten, die angehts der nunmehr wieder unterbrochenen Verhandlungen zwischen Washington und London ausgelegt waren. Der erste Lord der Admiralität, W. C. Bridgeman, hat also die Politik der Zurückhaltung aufgegeben und Amerika einen offenen Rüstungswettkampf angelegt.

Es ist in der letzten Zeit viel die Rede von einem bevorstehenden englisch-amerikanischen Krieg gewesen. Wie man sich dazu auch stellen mag: es sieht auf jeden Fall so aus, als ob die beiden Mächte ihre sämtlichen Maßnahmen im Hinblick auf einen solchen Krieg treffen. Es geht heute so zu wie vor 1914, als die Länder um die Welt rüsteten, um im allgemeinen vorausgesehenen Krieg die Oberhand zu behalten. Es ist festzustellen, daß es sich schon zehn Jahre nach dem Weltkrieg erwies, daß man nichts zugelehrt hat. Es ist äußerst schwer zu sagen, wer die Verantwortung dafür trägt, inwieweit von Seerüstung die Rede ist: England oder Amerika. Zweifellos befindet sich England jetzt in einer Abwehrstellung. Die Flotte der Vereinigten Staaten wächst unaufhörlich und verursacht hiermit das weitere Wachsen der englischen Flotte. Amerika kann wiederum darauf hinwirken, daß seine Bemühungen, wirkungsvolle Abkommen zur Einschränkung der Seerüstung zu treffen, zu keinem praktischen Erfolg führen. Der Zusammenbruch der Genfer Seeabstimmungskongresse, der zum erheblichen Teil auf die harte Haltung Englands zurückzuführen war, ist als Beispiel des jetzigen Wettlaufes zu betrachten. England hat sich mit Frankreich zusammenschlossen und ein Flottenabkommen getroffen, das zwar auf den Einspruch Amerikas hin offiziell nicht in Kraft getreten ist, das aber die Rüstungspolitik der neuen Entente „im Geiste“ auch weiterhin bestimmt.

Amerika hat mit dem Kellogg-Pakt geantwortet, der eine Steigerung des amerikanischen Einflusses auf dem alten Kontinent bedeutet, und mit der Annahme des großen Flottenbauprogramms. Es war schon ein böses Zeichen, daß die Ratifizierung des Kellogg-Paktes und dieses sogenannte Vaa-Haav-Programm auf der gleichen Tagesordnung standen. Noch bedenklicher ist, daß dieses Programm ohne die vom Senator Borah eingebrachte Beiläufigkeit angenommen wurde. Diese Beiläufigkeit sollte den Zeitpunkt der Inangriffnahme des Bauprogramms in Abhängigkeit von gewissen äußeren Umständen stellen. Borah erlitt aber eine Niederlage. Der Senat stimmte dem Präsidenten Coolidge zu, der die Ausführung des Bauprogramms innerhalb von 3 Jahren verlangte. Die Gegenmaßnahmen der englischen Admiralität ist die Antwort Englands auf den Beschluß des amerikanischen Senats.

Vor dem Kriege hat England auf dem sogenannten Two-Powers-System bestanden, demzufolge die englische Flotte mindestens so stark sein muß, wie die Flotten der zwei darauffolgenden Mächte. Dieser Stand der Dinge ist seit langem durch Amerika überwunden. England hat sich nunmehr zu einer Rüstungs-Parität mit Amerika bekehren lassen müssen. Aber auch diese Parität wird auf die Dauer in Frage gestellt. Sämtliche Bemühungen Englands, so auch bei der Seeabstimmungskongresse in Genf, und bei der Wiederherstellung der Entente mit Frankreich, gingen darauf hinaus, die jetzigen Flottenverhältnisse weiterbestehen zu lassen. Aber die Zeit arbeitet gegen England. Amerika, das sich ungeheuren Reichtums erfreut, ist auf die Dauer nicht zu schlagen. Voraussichtlich allerdings ist England nach wie vor die stärkste Seemacht. Allein seine Handelsflotte, die ja nach den Erfahrungen des Weltkrieges von größter Bedeutung schon vom rein militärischen Standpunkte ist, ist heute noch dreimal so stark wie die amerikanische. Andererseits ist die strategische Lage Amerikas keineswegs günstig, weil der Panama-Kanal, in dessen Nähe sich starke englische Flottenstützpunkte wie Jamaica und Trinidad sowie äquatoriale Kolonien wie Britisch Guayana befinden, leicht angegriffen werden kann. Da aber England in seiner heutigen Finanz- und Wirtschaftslage an eine sofortige Auseinandersetzung mit Amerika nicht denken darf, schwinden seine Siegeschancen und steigert sich seine Nervosität. Indessen wird der Wettkampf um die Weltseeherrschaft immer ein friedlicher bleiben. Der amerikanische Flottenbau ist gegen England gerichtet und der englische Flottenbau — gegen Amerika. Die entscheidende Kräfteprobe wird höchswahrscheinlich bis zum Jahre 1931 verlagert werden, wo das Washingtoner Abkommen erneuert werden muß. Alles, was jetzt geschieht, ist nur eine Vorbereitung zu der dabei unvermeidlichen Auseinandersetzung. N. F.

#### Britische Initiative zur Flottenabstimmung

Washington, 15. Febr. Der britische Botschafter teilte mit, daß die britische Regierung in kurzem mit den Seemächten Verhandlungen zum Zwecke einer neuen Einschränkung der Flottenrüstungen einleiten werde.

#### Die englischen Todesopfer der Grippe

London, 15. Febr. Nach einer Mitteilung englischer Stellen hat die Grippe in der vergangenen Woche in England 1000 Todesopfer gefordert. Seit Beginn des Jahres beträgt die Zahl der Grippeopfer 2340.

## Was soll und was kann Deutschland zahlen?

V Paris, 16. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Ohne sich in eine Kritik der gestrigen Ausführungen des Reichsbankpräsidenten einzulassen, halten es die Regierungsblätter „Matin“ und „Echo de Paris“ für unvermeidlich, daß in der nächsten Woche die Arbeiten des Sachverständigen-Ausschusses in eine kritische Phase eintreten werden. Nach Beendigung der deutschen Exposé erwartet man, wie der „Matin“ hervorhebt, endlich einen Vorschlag Dr. Schachts hinsichtlich der effektiven deutschen Leistungsfähigkeit. Nach Berechnungen der Alliierten könne Deutschland jährlich 14 Milliarden Mark zahlen. Dagegen wird Dr. Schacht aller Wahrscheinlichkeit nach eine Annuität vorschlagen, die den Betrag von 15 Milliarden kaum überschreiten dürfte. Owen Young und Morgan, die bisher noch nichts gesagt haben, werden eine mittlere Ziffer vorschlagen, so meint wenigstens der „Matin“ und fügt

#### folgende interessante Bemerkung hinzu:

„Diese Ziffer wird weder auf Grund der von den Gläubigerstaaten anhängig gemachten Forderungen festgelegt werden, noch auf der Basis der eventuellen Präzisierung Dr. Schachts und seiner Mitarbeiter. Die Erwägungen, von denen sich Owen Young und Morgan leiten lassen, sind ausschließlich

die einer künftigen Kommerzialisierung der deutschen Schuldverschreibungen. Die amerikanischen Vertreter stimmen sich um nichts anderes als um den internationalen Geldmarkt, wobei sie selbstverständlich die Unterdrückung eines bedeutenden Abschnitts der kommerzialisierteren Schuldverschreibungen auf dem europäischen Geldmarkt im Auge behalten. Es ist demnach zu erwarten, daß die Amerikaner in der Frage der normalen Annuität das letzte und einzige Wort haben werden. Man spricht von 2200 bis 2400 Millionen Mark.“

Im „Echo de Paris“ wird mitgeteilt, daß man für Montag von Dr. Schacht präzisierende Vorschläge erwartet. Von diesem Augenblick an werde der akademische Charakter der bisherigen Erörterungen aufhören und der erste Schritt in der Richtung einer Lösung des Kernproblems erfolgen. Aus den von den deutschen Sachverständigen geleisteten Mitteilungen müssen praktische Schlüsse gezogen werden. Momentan liegen die Ansichten über die Höhe der deutschen Jahresleistungen noch sehr weit auseinander. Man müsse auf ein starkes und heftiges Auseinanderfallen der gegenseitigen Meinungen gefaßt sein. Eine kritische Periode läßt sich nicht verhindern, aber das schließliche selbstverständliche die Möglichkeit einer Verständigung nicht aus, meint das „Echo de Paris“.

### Jaleskis Ostlorano-Manöver

Berlin, 16. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Der polnische Außenminister hat ausgerechnet in der Zeitschrift des uns gerade nicht freundlich gesinnten Herrn Wigham Steed, der „Review of Reviews“, Deutschland den Abschluß eines Garantievertrages vorgeschlagen. Der Standpunkt der Reichsregierung zur Frage eines Ostlorano ist bekannt, und an ihm hat sich in der Zwischenzeit nichts geändert. Es versteht sich von selbst, daß keine Regierung sich bereit finden wird, auf das im Verfall der Vertrag und ausdrücklich zugestandene Revolutionsrecht zu verzichten und damit jeglichen moralischen Anspruch auf Danzig und den Korridor aufzugeben. Das weiß Herr Jaleski natürlich ganz genau und sein pathetisches Angebot ist daher nichts weiter als ein Ablenkungsmanöver zu dem durchsichtigen Zweck, das friedensbereite Polen gegenüber dem halsstarrigen Deutschland in ein vorteilhaftes Licht zu rufen. Das alles in der berechnenden Absicht, die deutsche Position auf der Genfer Konvention zu schwächen.

Mit Recht bemerkt der „Vorwärts“: „Wenn Herr Jaleski den ehrlichen Wunsch hat, die nachbarschaftlichen Beziehungen mit Deutschland zu vertiefen, so sollte er lieber, statt mit solchen Vorschlägen zu kommen, dafür sorgen, daß die Ungehörlichkeiten, die in Oberschlesien gegen die deutsche Minorität getrieben werden, endlich aufhören. In dem Augenblick, wo der ober-schlesische Sejm aufgelöst und der Führer der Deutschen auf Grund von Dokumenten, die selbst die polnische Mehrheit des Sejm für gefälscht hielt, verhaftet worden ist, sollte Herr Jaleski lieber nicht die deutsch-polnischen Beziehungen auf eine Art zu vertiefen suchen, die nur auf der Unaufrichtigkeit seiner Absichten beruhen kann.“

### Polnischer Terror gegen Deutsche

Berlin, 16. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Die Verfolgung der Deutschen in Polen hat gerade in der letzten Zeit besonders große Formen angenommen. Die Entdeckung des landläufigen Grundbesitzes in den Grenzgebieten wird jähbewußt fortgesetzt. Schon für die allernächste Zeit ist wieder die Verzeilerung einer ganzen Reihe deutscher Gebiete in Pommerellen geplant.

Bezeichnend für den politischen Druck, der auf die Bevölkerung ausgeübt wird, ist ein Fall, der der „D.N.S.“ aus Dirschau gemeldet wird. Dort hat der polnische Starost mehrere deutsche Geschäftsteile darüber zur Rede gestellt, daß sie am 30. Januar, dem Gedenktag des Einzugs polnischer Soldaten in Dirschau, nicht die polnische Flagge gehißt hätten.

### Su den Pariser Finanzskandalen

V Paris, 16. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der Untersuchungsrichter Gourd hat gestern auf Grund eines Gutachtens der mit der Prüfung der Bücher der „Gazette du Franc“ beauftragten Sachverständigen und eines ärztlichen Zeugnisses sich bereit erklärt, den als Mitdirektor einer der „Gazette du Franc“ angeschlossenen Spekulationsgesellschaften verhafteten de Courville freizulassen.

Die Sachverständigen hatten festgestellt, daß dem Verhafteten an seiner Tätigkeit als Leiter des Spekulations-Syndikats nichts strafbares vorgeworfen werden könne. Die fiktiven Aktienzeichnungen, die de Courville zur Last gelegt wurden, gelten nicht als Delikte. Mehrere andere Personen, die sich als Strohmänner für solche Aktienzeichnungen hergegeben haben, wurden bisher vom Untersuchungsrichter nicht weiter befragt.

# Hinter den Kulissen der Weimarer Koalition

## Ein pessimistischer Aufsatz Dr. Wirths und sein Wiederhall

Berlin, 16. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Der frühere Reichskanzler Dr. Wirth analysiert in seiner Wochenschrift "Deutsche Republik" die innerpolitischen Vorgänge der letzten Zeit, besonders die Koalitionsverhandlungen und kommt zu der Schlussfolgerung, daß eine Veriranien- und Krise zwischen den Parteien der Weimarer Koalition ausgedroht sei, die sich zu einer Krise der parlamentarischen Demokratie überhaupt auszuweiten drohe. Das parlamentarische System, erklärt er, sei "krank und todmüde" und so wie bisher könne es wirklich nicht mehr weitergehen. Da es sei schon zweifelhaft geworden, ob ein "Donnerwetter", das in die verüllte Atmosphäre hineinbräche, noch ausstreichend zu wirken vermöge.

Er geht somit, seinen Pessimismus auch auf die eigene Zeit her zu beziehen, die bekanntlich seiner Zeit von der republikanischen Arbeitgemeinschaft unter Mitwirkung des demokratischen Reichspräsidenten Ebert gegründet wurde. Er stellt im Aufsatz die Frage: Hat es noch einen Sinn, an die Vergründung der Republikaner im Werk von Weimar zu glauben?

Es ist immerhin symptomatisch, wenn ein Mann wie Dr. Wirth, der lange Besprechungen an der Schulter mit der Sozialdemokratie gewandert ist, zu solcher Resignation sich bekennt. In der Tat wird uns auch von anderer Seite bestätigt,

daß im Zentrum die Neigung zu grundsätzlicher Opposition und zur Lösung von der Sozialdemokratie wächst

und die Gewährsmänner behaupten, daß namentlich die Kurie über den Ausfall der letzten Reichstagswahlen im Rheinland lebhaft beunruhigt sei und dem Zentrum die Erwägung nahe lege, eine klare Linie gegen die Sozialdemokratie abzuziehen. Diese Auffassung werde auch gestützt von dem Parteivorsitzenden Kaas und vom höheren Klerus, dagegen nicht von der niederen Geistlichkeit.

Von großem Gewicht für die Haltung der Partei bleibt, wie in diesem Jahr hier schon ausgeführt wurde und wie auch Dr. Wirth in seinem Aufsatz hervorhebt, die Konfession

Frage. Das Zentrum sei, so wird uns versichert, bereit, die Schulden aus dem Konkordat heraus zu lassen. Die Kirche, die das bekräftigt, wünscht, daß die christlichen Gewerkschaften mehr in den Hintergrund treten.

Man kann ja auch in den Darlegungen Dr. Wirths eine solche Tendenz erkennen. Es ist so, wie Wirth es andeutet: Die Gewerkschaften haben tatsächlich einen Ministerposten für einen ihrer Leute verlangt und zwar, sonderbarer Weise nicht das Arbeitsministerium, vielmehr das der besetzten Medier. Unter solchen Gesichtspunkten gewinnt der Artikel Dr. Wirths eine nicht zu unterschätzende Bedeutung.

Vom "Bismarck" erzählt Dr. Wirth für seinen Kassandra-Aufsatz in der "Deutschen Republik" einen Tadel. In demselben Pessimismus, wie er ihn hier entwickelt, lag, so wird Herr Dr. Wirth zurechtgewiesen, kein Anlaß vor. Das sozialdemokratische Hauptorgan sagt mit scharfer Betonung hinzu, daß es selbst liegt die Situation durchaus nicht für so verfahren und gefährdend ansehe. Allerdings stimmt es mit Dr. Wirth darin überein, daß Einsicht und guter Wille aller Parteien notwendig, um endlich im Reich zu sachlicher Arbeit zu gelangen.

### In überaus gereiztem Ton

wendet sich der "Demokratische Zeitungsdienst" gegen eine im führenden Zentrumsorgan, der "Germania" veröffentlichte Zuschrift aus dem Reichstag, in dem die schwierige Finanzlage des Reichs der Finanzpolitik der Demokraten zur Last gelegt wird, die allein an der fortgesetzten Ausgabenvermehrung schuld sei. Die demokratische Parteikorrespondenz dreht den Spieß um und erklärt, gerade die Zentrumsregierung sei es gewesen, die in ihrem Weltlauf mit den Sozialdemokraten auf sozialpolitischem Gebiet "eine sehr wenig zweckentsprechende" Belastung des Reichsetats herbeigeführt habe. Das Zentrum sollte, heißt es zum Schluß, die Notwendigkeit sachlicher Zusammenarbeit nicht dadurch erschweren oder gar verhindern, daß es jetzt durch eine ebenso unfaule wie demagogische Politik sich auf das Gebiet einer verantwortungslosen Opposition begibt.

## Die Ernennung Dr. Bumkes

Der Reichspräsident hat den Präsidenten des Reichsgerichts Prof. Dr. Dr. h. c. Walter Simonis auf dessen Antrag zum 1. April d. J. in den Ruhestand versetzt und auf Vorschlag des Reichsrats den Ministerialdirektor im Reichsaufsichtsministerium Dr. Erwin Bumke zum Präsidenten des Reichsgerichts ernannt.

## Schlichtung in der Textilindustrie

Die Verhandlungen der Textilarbeiter-Organisationen mit dem Arbeitgeberverband der Deutschen Textilindustrie, die am Freitag stattfanden, brachten — laut "Bismarck" — eine Einigung der beiden Parteien auf der Basis des Wegenachschlags der Textilgewerkschaften.

Sämtliche zur Zeit schwebenden Tarifstreitigkeiten der Textilindustrie werden in neutralem Schiedsgerichtsverfahren erledigt. Hinsichtlich der Verlust des Schiedsgerichts, eine Einigung herbeizuführen, so fällt das Schiedsgericht einen Spruch, kommt ein Schiedspruch nicht zustande, oder werden die Schiedsprüche von einer oder von beiden Parteien abgelehnt, dann entscheidet der Reichsarbeitsminister in kürzester Frist endgültig.

Bis zur Entscheidung des Schiedsgerichts bzw. der zuständigen amtlichen Stellen bleibt der bisherige Zustand unverändert.

Die eigentlichen Verhandlungen zur Beilegung der Konflikte in der Textilindustrie werden wahrscheinlich schon am nächsten Dienstag beginnen. Jedenfalls ist damit zu rechnen, daß im Verlauf der kommenden Woche alle Streitfälle zur Verhandlung kommen. Die Aussichten auf eine baldige Beilegung der Konflikte haben sich — wie das Blatt bemerkt — gebessert.

## Geschäfte mit Rußland?

Berlin, 16. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Die Zeitschrift "Die Wirtschaft" veröffentlicht heute die Ausführungen, die der Reichspräsident der Handelsvertreter der deutschen Industrie, Direktor Kraemer, in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Auslandsausschusses der deutschen Wirtschaft auf der letzten Tagung des deutsch-russischen Vereins gemacht hat. Kraemer geht von dem Gedanken aus, daß unsere wirtschaftliche Wiedergelundung nicht von Westen, sondern von Osten im weitesten Sinne zu erwarten sei, und daß der Osten zur Domäne der deutschen Wirtschaftszugänge werden solle und könne. Deutschland sei der gebende Teil gewesen, in einer Zeit, in der Rußland von allen verlassen war. Es sei begreiflich, an eine Gegenleistung dafür zu denken. Die Gründung des Auslandsausschusses verfolgte nicht den Zweck, das Außenhandelsmonopol zu bekämpfen. Der Ausschuss habe sich nicht in Einzelgeschäfte einzumischen, müsse aber für kaufmännisch klare Begriffe sorgen. Auch habe er davor zu warnen, daß der einzelne Industrielle in völliger Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse den Rußen nachlaufe und der Wirtschaft entgentere, daß nur aus der Kasse des Staates das Geschäft mit Rußland geführt werden könnte.

In Herrn Kraemers süddeutscher Heimat nennt man das "Sprüche machen".

Berlin, 16. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Die kommunistische "Welt am Abend" teilt mit, daß Reichsverkehrsministerium habe ein Angebot der Berliner Vertretung der Sowjethandelsliste, den Eisenhändler "Raffin" in die Räder zu entsenden, abgelehnt.

Wir möchten schließen: Das ist, mit Verlaub zu sagen, eine Gute. Das Reichsverkehrsministerium hat, wie wir hören, ein solches Angebot überhaupt nicht erhalten.

\* Keine Kurden in Mesopotamien. Nach einer Mitteilung der Berliner Agenten des Auslandbüros hat die Vertretung und Ägypter Pressemeldungen über angebliche Kurden in Mesopotamien nicht zugehört.

## Das Schiffstagebuch des Columbus?

Vor einiger Zeit fand man die Bestattungsurkunde des Columbus. Daraufhin haben zwei Mitglieder der heroischen amerikanischen Gesellschaft das Archiv des spanischen Staates weiter durchforscht und sind dabei auf ein Dokument gekommen, das sich als das Schiffstagebuch des Columbus erwies. Nach den Urkunden befragt der Herzog von Alba den interessierten Fund. Leider wurde noch nichts Näheres über den Inhalt des Schiffstagebuchs mitgeteilt, jedoch soll das Dokument auf der Seemanns-Ausstellung gezeigt werden. Einzelnheiten sind die Finder zunächst darum bemüht, den Fund vor Verlust zu schützen. Polizei machte die Finder vom Archiv nach dem Bahnhof und wieder zurück begleitet.

## Explosion im Petroleumlager

Buenos Aires, 15. Febr. (United Press.) Ein großer Schadenfeuer ist auf dem der Regierung gehörigen Petroleumlager ausgebrochen, wo zahlreiche Dekonten zur Explosion gelangten. In den frühen Morgenstunden wurde die Bevölkerung durch eine Reihe von äußerst heftigen Explosionen aus dem Schlaf geweckt. In der Umgebung des Lagers wurde beträchtlicher Schaden angerichtet und fast sämtliche Fenster scheibeln zertrümmert. Es sind bereits ziemliche hohe Berge dem Feuer zum Opfer gefallen, und man befürchtet, daß durch weitere Explosionen noch größere Verluste zu verzeichnen sein werden. Die Bekämpfung des Brandes gestaltet sich sehr schwierig. Es dürfte kaum möglich sein, den Brand innerhalb von 24 Stunden zu löschen.

Das Feuer auf dem Petroleumlager der Regierung breitet sich mit rasender Geschwindigkeit aus. Die Flammen haben bereits einen in der Nähe der Brandstätte gelegenen Komplex von Autogaragen erwischt, in dem Hunderte von Automobilen untergebracht sind. Einige Gebäude gehören der Regierung, in denen sie ihre zahlreichen Kraftwagen unterstellt.

## Letzte Meldungen

### Drei Kinder durch Kohlenoxydgas getötet

Nordhausen, 15. Febr. In der Wohnung eines Schuhmachers an den drei Kindern des Ehepaares im Alter von 12, 8 und 5 Jahren heute nachmittags tot aufgefunden. Man nimmt an, daß sie an den Folgen einer Vergiftung durch Kohlenoxydgas gestorben sind. Die Mutter hatte die Kinder eine zeitlang allein in der Wohnung gelassen.

### Eine Ehrung Wirths

Paris, 15. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Internationale Diplomatenaufnahme hat gestern eine Sitzung abgehalten, in deren Verlauf der ehemalige Reichskanzler Dr. Wirth zum Mitglied der Akademie gewählt wurde. Der ehemalige Reichskanzler wird den durch den Tod des Fürsten Ljapunow verworbenen Stuhl einnehmen.

### Attentat auf Tchangkai-sche?

Peking, 15. Febr. Nach Meldungen aus Schanghai ist auf den chinesischen Staatspräsidenten Tchangkai-sche ein Attentat verübt worden, wobei Tchangkai-sche leicht verletzt wurde. Ein zweites Attentatsversuch soll schiefgegangen sein.

### Familientragödie in New York

New York, 15. Febr. Eine blühende Frau veranfaßte sich und ihre sechs Kinder im Alter von einem bis zu dreizehn Jahren in ihrer Wohnung. Der Ehemann fand bei seiner Heimkehr die Kinder tot im Bett, während die Frau tot in der Küche lag. Die Gründe zu dieser Bergzwecksung sind nicht bekannt.

### 700 Automobile verbrannt

Buenos Aires, 15. Febr. In einem Lager brannte gestern ein Feuer aus, das sämtliche dort lagernden 700 Automobile vernichtete. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Peseten geschätzt. Sieben Millionen Liter Alkohol konnten gerettet werden.

# Fortdauer der Kälte

Mit unverminderter Heftigkeit hält die Kälte weiter an und auch für die nächsten Tage ist nach den meteorologischen Beobachtungen mit einem Nachlassen des Frostes noch nicht zu rechnen. Die Wetterprognose für Deutschland lautet: Allgemeine Abnahme der Schneefälle bei Fortdauer der Kälte.

In Berlin treten die Folgen des dauernden Frostes am schmerzhaftesten in den Vororten in Erscheinung. In Erkner sind fast sämtliche Wasserleitungen eingefroren, und das Wasser ist bereits zur Geworden, jedoch von Wasserwagen, die die Straßen durchfahren, das Wasser stückweise abgeben wird. Die Kohlenknappheit hat zu einem Anstieg der Verbrauchpreise auf die Kohlenbeschaffung geführt.

Am Freitag abend sind auf einmal in einem Teil der Berliner Innenstadt, vor allem im Regierungsviertel und den angrenzenden Straßenzügen alle Gaslampen ausgegangen. Die Hauptleitungsdrohre der Gaswerke sind nämlich eingefroren. Ein Anhalten der Rohre ist wegen der Explosionsgefahr nicht möglich.

In dem Orte Coburn in Ostpreußen sollen sich Eisenbahnzüge im Schnee fest. Nach Mitteilung der Reichsbahndirektion Berlin kann auch der auf eine Tagesfahrt beschränkte Nordverkehr zwischen Sohmb und Trebbin ab morgen nicht mehr garantiert werden.

### An der Venkthange angefroren

Kassel, 16. Febr. Vier Arbeiter, die gestern zu Rad nach ihrer Arbeitsstelle fuhren, waren unterwegs die Hände an der Venkthange angefroren. Die Venkthänge wurden zerhackt und die Metallstücke den Bedauernswerten mühsam von den Händen gelöst werden.

### Die Kälte in der Schweiz

Der Jäger See ist Freitag morgen angefroren, das Eis ist jedoch nicht tragbar. Auch befinden sich einige kleine offene Stellen im See.

Infolge der andauernden Kälteperiode hat der Stadtrat von Lugern die Abgabe von Holz und Kohle an Unbemittelte, die von der Arbeitslosigkeit betroffenen Familien, für die Zeit der großen Kälte in Aussicht genommen. Die Lieferung erfolgt zu Kosten der Gemeinde.

## Angerechtfertigte Lebensmittelsteuerung

Der Berliner Polizeipräsident veröffentlicht eine Mitteilung, in der er erklärt, daß die an einzelnen Stellen Berlin eingetretene Verteuerung der Lebensmittel, insbesondere der Kartoffeln, das berechtigte Maß überschreitet und daß er daher Anweisung gegeben hat, das Anzeichen wegen Lebensmittelpreiswucherern mit Verschärfung und mit besonderem Nachdruck zu bearbeiten. Der Polizeipräsident hat ferner einen eingehenden Bericht über die Lage des Berliner Rohwarenmarktes an die zuständigen Ministerien gesandt.

## 40 Zigeuner ertrunken

Nach einer Meldung aus Wien versuchten in Kroatien mehrere Zigeunerfamilien mit ihren schwer beladenen Wägen die angefrorenen Dämme zu überqueren. Dabei brach die Eisecke und die 40 Zigeuner verstarben mit den Wägen in den eisigen Fluten. Man konnte den Ertrunkenen keine Rettung mehr angedeihen lassen.

## Zodesopfer der Kälte

London, 16. Febr. (Von unserem Londoner Vertreter.) Eine große Anzahl von Unglücksfällen sind auch heute aus allen Teilen Englands infolge von Schneestürmen und Frost gemeldet. Nicht weniger als 7 Personen haben in London infolge der Kälte. Eine große Anzahl Verlegter wurde in die Hospitaler eingeliefert, die durch Explosionen von Warmwasserapparaten schwere Verwundungen davontrugen.

## Rückgang der Kälte in Frankreich

Die Kälte ist im Laufe des Freitag zurückgegangen, was auf den Windwechsel zurückzuführen ist; es herrscht jetzt ein mildes Wetter. Nach amtlicher Mitteilung verzeichnete man in Paris mittags in Paris minus 3, in London plus 4, in Brüssel plus 2, in Orleans minus 3, in Cherbourg minus 4, in Poen minus 7, in Nancy und Vesfort minus 9, in Straßburg minus 13 Grad.

# Vor 34 Jahren

## Der Rhein bis Anfang März gefroren - Ein Konzert auf dem Floßhafen

Der Rhein schließt jetzt unter seiner Eisddecke. Seit 34 Jahren zum ersten Male wieder. Damals war es ähnlich wie in diesem Jahre.

Nach im Winter 1894/95 legte der starke Frost erst Ende Januar ein

Wenn man in den alten Händen des damaligen „General-Anzeigers“ blättert, kann man deutlich die Fortschritte verfolgen, die von Tag zu Tag die Kälte machte. Am 29. Januar mußten die Schiffsbrücken bei Worms und bei Germersheim abgefahren werden, weil sie vom zunehmenden Treibeis bedroht wurden. Man maß in der Nacht - 18 Grad, also weniger als in diesem Winter. Am nächsten Tage wurden die Ueberfahrten über den Rhein bei Mannheim eingestellt. Wieder einen Tag später legten sich die treibenden Eisschollen bei Caub fest; am 12. Februar erst erreichte die geschlossene Eisddecke die Neckarspige. Die Mannheim-Häfen waren natürlich schon früher stillgelegt worden. So konnte am 12. auf dem Elbe des Floßhafens sogar ein Kanakeri verankert werden, ein immerhin seltenes Ereignis. Am 18. berichtete der „General-Anzeiger“, daß sich über das Eis des Rheins ein

### lebhafter Fußgängerverkehr

entwickelte. Jeder Mannheimer wollte mal auf diese Weise nach Ludwigshafen kommen, und den Bewohnern der Nachbarchadt ging es ähnlich. Die Eisddecke war so fest, daß keinerlei Gefahr bestand. Nur in der Nähe der Brückenpfeiler war das Eis weniger fest, weil die Strudelbildung das Wasser zu sehr benutzte. Der 22. Februar brachte zum ersten Male Temperaturen über Null. Aber erst am 1. März legte sich das Eis in Bewegung und trieb, ohne Schaden anzurichten, nach abwärts.

Damit war die Frostperiode jedoch nicht beendet. In der Nacht zum 7. März gab es wieder - 13 Grad und neues starkes Treibeis verbot eine Ausnahme des Schiffsverkehrs.

### Erst zur Monatsmitte zog der Frühling endgültig ins Land

Am 14. März konnte der Schiffsverkehr wieder einsetzen. Hoffentlich hat unser letzter Winter mit dem von 1894/95 nur das späte Einsetzen des starken Frostes gemein. Wenn sich die Reuehaftigkeit auch auf die Dauer der Kälte beziehen sollte, so würde davon wohl niemand begeistert sein.

### Eine wahre Völkerwanderung

Hat gestern über den Rhein stattgefunden, in der Hauptsache unterhalb der Rheinbrücke auf der Strecke der Bootsüberfahrt und oberhalb von der Kammerschiffshafel aus. Ungezählte Tausende passierten die Eisddecke von hier nach Ludwigshafen und zurück. Unterhalb der Rheinbrücke ist schon ein breiter Gehweg getreten. Die Warnungen der Polizeibehörde haben also nicht genügt.

### Von Basel bis Worms nur eine Rheinbrücke frei

Auf der Rheinstraße von Rehl bis nach Worms, rund 200 Kilometer, ist nunmehr nach Abfahren der drei Schiffsbrücken und der vier Fährbetriebe zwischen Basel und Worms noch ein Uebergang für Fußgänger und Fahrzeuge über den Rheinstrom offen. Da infolge Kompetenzstreitigkeiten zwischen der Stadtverwaltung Germersheim und der Reichsvermögensverwaltung über die Hoheitspflicht bei Mitbenutzung die feste Eisenbahnbrücke bei Germersheim für den öffentlichen Verkehr weiter geschlossen bleibt, muß der ganze Autoverkehr im Gebiet der genannten Rheinstraße über Ludwigshafen-Mannheim umgeleitet werden.

### Wer haftet bei Wasserrohrbrüchen?

Angesichts der sich von Tag zu Tag vermehrenden Wasserrohrbrüche ist die nachfolgende juristische Zuschrift von besonderem Gegenwartsinteresse:

Das Bürgerliche Gesetzbuch steht im § 536 vor, daß der Vermieter verpflichtet ist, dem Mieter die vermietete Sache in einem vertragsgemäß geeigneten Zustande zu überlassen und während der Mietdauer in diesem Zustande zu erhalten. Damit ist gesagt, daß der vertragsgemäße Gebrauch der Mietsache auch nicht durch solche Einflüsse der Witterung beeinträchtigt werden darf, für die an sich der Vermieter in keiner Weise verantwortlich ist. Der Vermieter haftet also auch für Zufall, für höhere Gewalt und dergleichen.

Eine andere Bestimmung des Gesetzes schreibt allerdings vor, daß der Mieter dem Vermieter unverzüglich Anzeige zu machen hat, sobald eine Vorsehung zum Schutze der Mietsache, gegen eine nicht vorgesehene Gefahr erforderlich ist. Wenn also bei dem abnormen Winter eine besondere Gefährdung von Röhren oder dergleichen eintreten kann, was normalerweise nicht vorhersehbar ist, so hat dies der Mieter mitzuteilen. Man kann sogar noch weitergehen und sagen, daß der Mieter keinen Anspruch auf Schadenersatz hat, wenn es ihm selbst leicht möglich gewesen wäre, ohne weiteres diesen Schaden im Voraus zu beheben (so etwa besonders gefährdete Stellen zu umwickeln und dergl.). Der Mieter handelt dann in Geschäftsführung ohne Auftrag für den Vermieter und hat Anspruch auf Ersatz seiner ihm hierdurch entstehenden Ausgaben. Im Allgemeinen muß aber der Vermieter alles tun, um jeden Schaden abzumenden, der durch Rohrbruch dem Mieter entstehen kann, denn er haftet dafür. Vernünftigerweise muß allerdings eine Mitwirkung des Mieters, wenigstens in seinen eigenen Räumen, zur Abwendung großer Nachteile und Gefahren verlangt werden. Dies sagt auch die Bestimmung des § 254 des Gesetzes, wonach ein Verschulden des Beschädigten vorliegen kann, wenn er es unterlassen hat, selbst den Schaden abzumenden (s. a. Vorsichtsmahregeln an den Röhren zu treffen).

Es sei noch auf eine, allerdings von mehreren Jahren schon ergangene Entscheidung des Kammergerichts hingewiesen. Nach dieser muß der Mieter, der verzeilt, es dem Vermieter ermöglichen, dann in seine Räume zu kommen, wenn irgendein fortschreitender Schaden, also durch Einfließen von Wasser, entstanden ist. In dem damals zur Entscheidung gestellten Fall war der Mieter verzeilt und hatte die Wohnungsschlüssel mitgenommen. In die Wohnung war Wasser eingedrungen, dieses hatte weiter gefressen, und der Mieter wurde hierfür vom Vermieter mit Recht in Anspruch genommen. Die Mietverträge sehen im Allgemeinen hierüber das Notwendige vor. Sicher ist der Vermieter in solchen Fällen berechtigt und verpflichtet, in die Wohnung des abwesenden Mieters einzudringen. Die im Allgemeinen dem Vermieter, und nicht dem Mieter, obliegende Haftung für Wasserrohrbrüche, lassen es, besonders im Reformwinter dieses Jahres, für ratsam erscheinen, Versicherungen gegen Wasserrohrbrüche und Ähnliches in Erwägung zu ziehen.

Rechtsanwalt Dr. Otto Simon-Mannheim.

## Städtische Nachrichten

Aus der Stadtratsitzung vom 14. Febr. 1929

### Verschiedene Bürgerausschussvorlagen

für die Bürgerausschussführung vom 28. Februar werden genehmigt.

### Die Erstellung eines Mütter- und Säuglingsheimes an der Kronprinzstraße

nach den Plänen des Hochbauamts mit einem Aufwand von 1.170.000 M. wird, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses, genehmigt.

Für Sonderanwendungen von Kohlen an Bedürftige während der gegenwärtigen Kälteperiode werden 10.000 M. aus dem Titel Unvorhergesehenes bereitgestellt.

### Umkleishäfen am Neckarkanalufer

Das Neckarkanalufer wird zwischen Hauptfriedhof und Hochbahnbrücke mit einem Aufwand von 400.000 M. durch Herstellung einer Straße und eines 2 Kilometer langen Verbindungsgleises nach dem Bahnhof Käferthal als Umkleishäfen erschlossen werden. Zwischen der Stadt und der letzten Eigentümerin der chemischen Fabrik Wohlgelegen, die das Werk neu ausbauen und am Neckarkanal eine große Umkleisanlage errichten will, wird ein Geländeaufkauf durchgeführt. Zustimmung des Bürgerausschusses bleibt vorbehalten.

## Zwei Begegnungen

Skizze von Gabriele Reuter

Max Verhagen, der Vertreter der großen Tee-Export-Gesellschaft in Niederländisch-Indien, lehnte an der Meining des Damafers, mit dem er wieder einmal nach Europa fahren wollte, seinen Urlaub zu genießen und auch nach den Geschäften zu sehen. Er beobachtete behaglich den Strom der Reisenden, der in Alexandrien die Kaufbrücke hinauf stürmte. War das nicht sein alter Freund Hugo Renius, mit dem er die erste Orientfahrt gemeinsam gemacht hatte? Er winkte, Renius schaute lachend hinauf. An diesem Tummelplatz aller Nationen wunderte man sich nie, Bekannte zu treffen, die das Schicksal nach einer Stunde schon nach allen vier Weltwinden auseinander jagte. Neben Renius betrat eine junge Frau das Deck, zwei Kinder sprangen um sie her, doch die sah Max Verhagen nicht. Das Blut war ihm zu Kopf geschossen, es flimmerte ihm vor den Augen, das Herz begann heftig zu klopfen. War er wirklich noch so jung, daß der Anblick eines hübschen Weibes ihn in einen so kindlichen Wirbel von Erregung zu reihen vermochte?

Verhagen hatte Mühe, Haltung zu bewahren, während Renius ihn mit seiner Frau bekannt machte und seine Freunde aufzählte, sie und die Kinder unter den Schutz des guten Freundes stellen zu dürfen, da ihn selbst dringende Geschäfte hinderten, seine Familie zu begleiten. Verhagen war zu jedem Dienst bereit. Er sahnte eine wirre Seltsamkeit.

Frau Renius nahm seine Gefälligkeiten reichlich in Anspruch - mit einer heiteren Selbstverständlichkeit, die ihn erschütterte. Ahnte sie denn gar nicht, daß wilde Wünsche in ihm brannten?

Vor ihm lag die Freiheit der Urlaubzeit - er konnte dieser süßen Frau folgen, wohin sie auch gehen möchte. War der Hader zwischen ihnen einmal angepöppelt, fand sich alles weichtete von selbst.

Nur eben - das Anspinnen, wie sollte es geschehen bei dieser kraftenden, trohen Sicherheit, die ihr ganzes Wesen durchdrante, die wie eine Gloriole von Sonnenheine sie umgab und sie so anziehend machte?

Der Gatte ließ diese Frau, deren Erziehung von so ungewöhnlicher Schönheit war, daß jeder Mann sich nach ihr um-

wendete, allein in die gefährliche Welt fahren. War er nicht eifersüchtig? Doch - schon! „Aber die Kinder sind ja mein Schatz“, meinte sie lachend. „Nur die Kinder?“ - „Rein - nicht allein die Kinder“, sagte sie ernst und innig, „auch meine Liebe.“

Er neigte den Kopf. Sie ist ein vollendetes Kunstwerk, dachte er, wie dürfte man wagen, diese Harmonie stören zu wollen?

Nachdem das Schiff in Triest gelandet war und er Frau Renius und die Aelchen zur Bahn begleitet hatte, blühte Verhagen noch einmal Abschied nehmend und entsetzt in das holde Frauenantlitz. Ihr Blick war ihm heilig.

Sehn Jahre später fuhr Max Verhagen wieder einmal von Deutschland zurück nach Niederländisch-Indien. Der Nachtag rollte über den Karst, der sich die und Reiner um den Schienenstrang schichtete. Verhagen gegenüber saß in dem sonst leeren Abteil eine Dame in tiefer Trauer. Starr, beinahe bewegungslos sah sie in ihrer Ecke, den dichten schwarzen Kreppschleier vor dem Gesicht.

Unheimliche Begleitung für die Nacht, dachte Verhagen. Aber was ist dagegen zu machen? Als er in den überfüllten Zug stieg, war nach dieses Abteil noch frei gewesen, und der Schaffner entschuldigte sich bei der Dame - er hatte wohl ein reichliches Trinkgeld erhalten, um der trauernden Reisenden den Raum allein zu überlassen. Verhagen richtete sich höchst für einige Stunden Nachtruhe zurecht. Es war übermäßig gelöst. Die Dame zog die schwarzen Handschuhe aus und seufzte. Schneeweiß lagen die Hände nun auf dem Dunkel ihrer Kleider. Sie trug zwei Trauringe übereinander. Also Witwe, dachte Verhagen. Armes Weib. Und er schaute wieder auf die edel geformten Finger. Eine Erinnerung überkam ihn an ein fernes, längst überwundenes Gefühl. War es überwunden? Er hatte nicht gehelretet. Um dieses fernes Gefühls willen? Das hätte er kaum ausgegeben.

Er fragte höflich die verfallene Frau, ob er das Fenster für einige Augenblicke öffnen dürfe. Sie neigte kumm den Kopf. Weiter fuhr der Zug durch die Nacht.

Verhagen schloß die Augen, doch war es ihm unmöglich, zu schlafen. Endlich dämmerte der Morgen. Der Zug hielt - man brachte mit lautem Rufen dampfenden Kaffee. Ver-

## Beste Anfälle verhindern!

### Gründung des Ortsausschusses für die A. A. W.

Im Bürgerausschussführungsausschuss wurde gestern nachmittags die Gründung des Ortsausschusses für die vom 21. Februar bis 3. März stattfindende Reichsunfallverhütungswoche vollzogen. Zu dieser konstituierenden Sitzung hatten sich eine große Anzahl Herren, in der Hauptsache die Vertreter der Behörden, der Berufsgenossenschaften, der Krankenkassen und der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände eingefunden.

### Bürgermeister Voetiger,

der die Versammlung leitete, machte auf den Zweck der Unfallverhütungswoche aufmerksam: die große Wichtigkeit für die vielfachen Unfälle des täglichen Lebens zu interessieren. Die Notwendigkeit möge aus einigen Zahlen hervorgehen. Im Jahre 1927 haben rund 24.000 Menschen durch irgend ein Unfallereignis aus dem Leben scheiden müssen. Die täglichen Unfälle in der Landwirtschaft und in den gewerblichen Betrieben, soweit sie von der Reichsunfallversicherung erfasst werden, betragen nicht weniger als 8000. 18.000 Hinterbliebene haben ihren Ernährer durch tödliche Unglücksfälle zu beklagen gehabt. Welche Fälle von Jammer, Elend und Sorge ist in diesen Zahlen enthalten. Mehr als zwei Milliarden Reichsmark mußten für Unfallschäden im Jahre 1927 bezahlt werden. Es handelt sich also in gewissem Sinne um eine Lebensfrage des deutschen Volkes. Die Reichsunfallverhütungswoche soll die breite Öffentlichkeit auf die außerordentliche Bedeutung der Unfälle im Berufsleben und im täglichen Leben außerhalb der Berufstätigkeit aufmerksam machen, soll unsere Bevölkerung dafür interessieren, auf welche Art und Weise und mit welchen Mitteln Unfälle verhütet oder gemildert werden können. Die Reichsunfallverhütungsordnung abt bis zu einem gewissen Grade die gesetzlichen Möglichkeiten, die Unfallverhütungsvorschriften für die einzelnen Betriebe zu organisieren. Man wisse, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die in erster Linie interessiert sind, sich eifrig bemühen, die Unfallverhütungsvorschriften in weitgehendstem Maße auszuführen. Auch das Reichsarbeitsministerium sei durch großzügige Propaganda eifrig bestrebt, Auffklärung in die Unternehmehrer- und Arbeiterschaft zu tragen. Im Zeitraum einer Woche, vom 21. Februar bis 3. März, sollte im besonderen Maße durch Rede, Schrift und bildliche Darstellung das Interesse der Gesamtbevölkerung wachgerufen werden. In diesem Zwecke sei vor Wochen schon in Berlin ein Reichsausschuss und vor wenigen Tagen in Karlsruhe ein Landesauschuss für Baden ins Leben gerufen worden.

### Dr. Kusche, Geschäftsführer des Verbandes süddeutscher Berufsgenossenschaften,

verbreitete sich in der Hauptsache über die während der A. A. W. geplanten Maßnahmen. Den Ortsausschüssen liegt die Hauptaufgabe ob, durch Plakatierung, Vorträge, Filmvorführungen und Verteilung von Broschüren aufklärend zu wirken. Die Vorträge, die auf die einzelnen Betriebsarten abgestimmt sind, werden fertig zur Verfügung gestellt. Die Broschüren sollen vor allem in den Unterrichtsanstalten zur Verteilung gelangen. Für Baden seien außerdem vier Filme zur Verfügung. Einer bleibt in Mannheim, soll aber mit Ludwigshafen ausgetauscht werden. Der Rundfunk soll ebenfalls stark in Anspruch genommen werden. Einen großen Erfolg verspricht man sich aus der Mitwirkung der Presse. In den Betrieben soll Aufklärung durch Vorträge erfolgen, die durch technische Aufsichtsbeseine der Berufsgenossenschaften, Ingenieure, Werkmeister usw. gehalten werden.

### Nach kurzer Ansprache

erklärte sich die Versammlung mit der Bildung des Ortsausschusses durch die erschienenen Persönlichkeiten einverstanden. Auf Vorschlag des Bürgermeisters Voetiger wurde ein Arbeitsausschuss gebildet, der sich aus dem Vizepräsidenten Dr. Zeiler, Bürgermeister Voetiger, Dr. Kusche und je einem Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammensetzt. Ferner wurde beschlossen, drei öffentliche Versammlungen abzuhalten. Die Stadtverwaltung wird die Säle unentgeltlich zur Verfügung stellen und zu den nicht sehr bedeutenden Kosten beitragen, die der Ortsausschuss beizutragen hat. Sch.

\* Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Freitag-Vormittagsziehung wurden von größeren Gewinnen ausgelost: 6 Gewinne zu je 5000 M. auf die Rn. 87.120, 244.518, 322.255, 4 Gewinne zu je 3000 M. auf die Rn. 113.114, 302.468. - In der Samstag-ziehung: 4 Gewinne zu je 5000 M. auf die Rn. 218.884, 310.748. (Ohne Gewähr.)

hagen öffnete die Tür. „Gnädige Frau - ich darf Ihnen einen Kaffee besorgen?“

„O ja, bitte!“

Der schwarze Kreppschleier wurde zurückgeschlagen. Ein bleiches, gramüberhülltes Frauenantlitz - herbstelndbraune Augen, die trübe aus geröteten Höhlen blickten; eine reizende, etwas zu kurze Oberlippe - hatte er nicht während der ganzen Nacht gespürt, daß er Frau Renius gegenüber saß?

Sie erkannte ihn nicht. Er wagte noch eine weitere Annäherung durch eine Frage, aber er sah eine kalte, dochmüthige Ablehnung auf dem starren Gesicht. Da lehnte er sich vor und sagte ernst, wie man in einem Trauerhause redet: „Gnädige Frau, erinnern Sie sich meiner nicht?“ Als sie bestreudet schien, nannte er seinen Namen. Nun erfuhr er, daß Renius, sein alter Freund, dem er seither stets aus dem Wege gegangen, tot war. Statt der Depesche, die ihr und den Kindern seine Ankunft in Deutschland melden sollte, hatte sie die Nachrichten seines jähen Hinscheidens erhalten. Er war herzleidend - geschäftliche Schwierigkeiten hatten ihn über Gebühr erregt. Sie fuhr nun nach Kgypten, sein Grab zu sehen. Die Kinder hatte sie unter der Obhut einer Verwandten gelassen. Ihre Erziehung in Deutschland war der Grund, weshalb die Ehegatten sich entschlossen hatten, sich für eine Weile zu trennen. Während sie von diesen Dingen erzählte, brach ihre Erzählung in jähem Weinen.

Verhagen durfte sie nun umfornen - ihr für die schwere Fahrt dienen wie ein hilfloser Bruder.

Was es das - diese Liebe, die zehn Jahre im Sarge liegen und plötzlich das Haupt heben und wieder unverleert mit heiligem Blut ins Leben treten kann? Wie hätte er, der Nächsterne, solches Wunder geglaubt. Sie ist ja frei - so gingen seine Gedanken, wenn er morgens erwachte, sein schmerzliches Gefühl, ehe der Schlummer kam. Bilder einer ungeahnten Fülle des Tafelns liegen in seiner Phantasie empor. Sie kam ihm vor wie eine arme Witwe, vom Stempel verflucht, hilflos treibend im unbarmherzigen, kalten Strom des Lebens. Er kannte die Krisen, die den orientalischen Handel zurzeit schüttelten. Er war in der Lage, ihr, den Kindern - o Ihren Kindern, die er schon liebte, eine sorgenlose Existenz zu bieten. Sie an sich reihen - sie bestürmen mit aller Glut seiner Leidenschaft - ihre Erschöpfung, ihre

# Die Vorbereitungen für den Volkstrauertag

Der „Volkbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge“, der sich die Pflege der deutschen Kriegsgräberstätten im Ausland zur Aufgabe gemacht hat, ist durch seine überparteiliche Einstellung besonders geeignet, auch den jährlichen Gedenktag für die Gefallenen zu veranstalten. Um einen Überblick über den Verlauf des diesjährigen Volkstrauertages zu geben, hatte der Vorstand der Ortsgruppe Mannheim die Vertreter der Presse in das Restaurant „Weinberg“ geladen.

Der 1. Vorsitzende, Direktor Schneider, wies zunächst auf die Ziele des Volksbundes hin, dessen Präsident seit einiger Zeit Reichswehrminister a. D. Dr. Wehler ist. Aus der Tätigkeit der Mannheimer Ortsgruppe erwähnte er die gründliche Pflege, die dem Patenriedhof in St. Leonhard zuteil geworden sei. Der zweite Patenriedhof, Langemarck, ist dagegen an die Deutsche Studentenschaft abgetreten worden. Es sei auch aus den jüngsten Ausführungen des Redners bereits an dieser Stelle erwünscht, daß die Tätigkeit der Stadt Mannheim auf dem Gebiete der Kriegsgräberfürsorge durch den Bund besondere Anerkennung gefunden habe. So sei die Gestaltung des Mannheimer Ehrenfriedhofes vor allem hervorzuheben. Der Redner teilte auch mit, daß Oberbürgermeister Dr. Oelmerich Mitglied des Ausschusses geworden sei. Zur Ausgestaltung des Volkstrauertages in Mannheim machte der Vorsitzende dann u. a. folgende Ausführungen:

Auch in diesem Jahre soll der Volkstrauertag — wie bisher — am 5. Sonntag vor Oskara (Reminiscere, 24. Februar) begangen werden. Wiederrum sind die Verbände und Ortsgruppen des Volksbundes aufgerufen worden, mit dem Bundesvorstand alles daran zu setzen, um den Volkstrauertag zu einem

### besonders eindrucksvollen Gedenktag

für unsere im Weltkriege gefallenen Brüder zu gestalten. Die umfassenden Vorbereitungen der ehrenamtlich tätigen Ortsgruppe Mannheim (Geschäftsstelle B 5, 17/18) sind im Gange, damit der Volkstrauertag auch in unserer Stadt wieder einen einmütigen und besonders würdigen Verlauf nimmt. An die Bevölkerung und alle Vereine und Körperchaften ergeht die Bitte, auf freien Straßen den Ernst des Tages zu berücksichtigen. — Die ministeriellen, kommunalen und kirchlichen Erlasse zur Unterstützung sind bereits ergangen.

Zur Abhaltung einer Gedächtnisfeier für die 2 Millionen deutschen Gefallenen des Weltkrieges am Sonntag, dem 24. Februar, nachmittags 8 Uhr, hat die Stadt dem Volkbund wiederum den Rabelungensaal und den Museumsaal des Hofgartens unentgeltlich überlassen und wird die beiden Säle auf städtische Kosten in einer der feierlich entsprechenden Weise ausstatten. Es wird nur die übliche Einjahrgeldgebühr für den Hofgarten erhoben. Die Zahl der ehrenamtlich

### Mitwirkenden

wird auf etwa 750 auch in diesem Jahre veranschlagt und umfaßt u. a. die Orchester der Mannheimer Liedertafel e. V. und der Stamimgemeinde, die Chöre des Schubertbundes und der Lieberhalle Mannheim e. V., Solisten des Nationaltheaters, Lehrer der Hochschule für Musik, die Singstabsabteilungen der städt. Volksschule und Schüler und Schülerinnen der verschiedenen Schulen. Freund ein Wertunterschied zwischen den Veranstaltungen in den beiden Sälen wird keinesfalls festzustellen sein.

Die Worte der Weihe wird Schriftsteller Fritz Drossy sprechen. Kirchenmusikdirektor Landmann und Chordirektor Boeres haben das Orchesterspiel übernommen. Kapellmeister Singelmeier wird das Orchester der Stamimgemeinde dirigieren, während das Orchester der Liedertafel der Leitung von Herrn Tunze untersteht.

Das Mitwirken des Nationaltheater-Orchesters hat sich in diesem Jahre leider nicht ermöglichen lassen, da nach dem nicht mehr zu ändernden Spielplan die Erstaufführung der neu einstudierten „Walküre“ angelegt ist, die bereits um 8 Uhr beginnen muß.

Hoffnungslosigkeit anzunehmen — sie mit der Energie seines kräftigen Mannestums zu erobern... Verlassen ist sie, den in die Ferne versunkenen Blick, das mühsame Erwachen, wenn er sich näherte — er begriff, daß er an ihrer Seite einsamer sein würde denn je zuvor.

Als das Schiff am Kai von Alexandria anlegte, hob in Schwelme ein junger Mann feierlich den schwarzen Hut. Ein arabischer Diener, dem Tränen über das braune Gesicht liefen, stand neben ihm. Frau Menus drückte die zitternden weißen Hände gegeneinander. „Sie haben ihn sterben sehen — Sie haben seine letzten Worte gehört...“ flüsterte sie. „Ihr schönes, grauwolles Knüttel wendete sich zu dem Manne an ihrer Seite. „Ich danke Ihnen. Sie waren so gut zu mir — um feinetwillen!“

Da neigte Verbanen sich über ihre Gond, berührte sie ehrsüchtig mit den Lippen und fand kein Abschiedswort. „Kum ihr Unglück war ihm bittig.“

## Zum Streitfalle Hofmüller-Szenkar in Köln

### Verständigung im Opernhaus

Aus dem Kölner Rathaus wird mitgeteilt: „Die von dem Theaterdegenen Dr. Meerfeld geführten Verständigungsverhandlungen in der Angelegenheit Hofmüller-Szenkar haben jetzt zu einem durchaus befriedigenden Ergebnis geführt.“

In diesen Verhandlungen, zu denen sich eine dritte führende Persönlichkeit des Kölner Musiklebens in höchst dankenswerter Weise zur Verfügung stellte, konnten die beiderseitigen Auffassungen schließlich so angeordnet werden, daß der Weg zu einer vollen Verständigung gegeben war. Sie ist nunmehr erfolgt und gewährleistet durch die äußeren Formen, unter denen sie zustande gekommen ist, ein erprobtes Zusammenwirken des Opernintendanten mit dem Generalmusikdirektor.

Eingeregelt sei noch, daß die städtische Verwaltung die großen künstlerischen Fähigkeiten des Generalmusikdirektors Szenkar nach wie vor rückhaltlos anerkennt und von sich aus keinesfalls den Wunsch hat, ihn aus seinem Kölner Amt scheidet zu lassen.“

### In den Gottesdiensten

wird auf die Bedeutung des Tages hingewiesen. Am Vormittag erfolgt durch die Stadt Mannheim und durch den Vorstand der Ortsgruppe in gewohnter Weise eine Kranzniederlegung am Denkmal auf dem Ehrenfriedhof. Der Gesangenenchor der evangelischen Gemeinde bläst von den Kirchtürmen.

Nach der Entschließung des Reichlichen Staatsministeriums sind am Volkstrauertag die öffentlichen Gebäude

### halbmatt zu flaggen.

Am Samstag, dem 23. Februar wird nach einem Erlass des Unterrichts-Ministeriums in den Schulen am Ende der letzten Stunde in den einzelnen Klassen auf die Bedeutung des Volkstrauertages hingewiesen. In ganz Deutschland läuten von 1 Uhr bis 1 Uhr 15 Minuten die Kirchenglocken. An die Einwohnerchaft ergeht die Bitte, zum äußeren Zeichen innerer Trauer die Häuser mit Flaggen schmuck auf Halbmatt zu verhüllen. Die behördliche Genehmigung zur Abhaltung von Straßenkollektiven in Form des Verkaufes von Blumen, Postkarten usw. ist bereits erteilt worden; ebenso die ministerielle Genehmigung und die Erlaubnis der Direktionen zur freiwilligen Mitwirkung von Schülern und Schülerinnen der oberen Schulklassen. Die Erträgnisse aller Sammlungen fließen ungekürzt der Deutschen Kriegsgräber-Fürsorge zu.

So ist auch in diesem Jahre in Mannheim der Volkstrauertag in einer des Tages und der Stadt würdigen Form abgelehrt. Wiederrum haben Mitglieder des Verbandes des Einzelhandels und die Mitglieder der Ortsgruppe Mannheim-Pudwigshafen des Verbandes Deutscher Blumen-geschäftsinhaber sowie des Verbandes der Gewerbetreibenden ihre Mitwirkung zugesagt. Daß der

### Kriegsriedhof in Staden,

für den die Ortsgruppe Mannheim die Patenschaft übernommen hat am Volkstrauertag eine besondere Blumen- Dekoration erhält, dafür sind die erforderlichen Vorbereitungen getroffen. An die Bevölkerung ergeht die Bitte, zum Volkstrauertag die Gräber ihrer gefallenen Lieben zu schmücken und auch die Wälder dabei zu bedenken.

Nach diesen Ausführungen ist zu erwarten, daß auch in diesem Jahre der Volkstrauertag in Mannheim einen Verlauf nimmt, der unseren gefallenen Brüdern würdig ist.

## Julius Schwabs Bestattung

Eine große Trauergemeinde aus der Mannheim-Heidelberg und Ludwigshafen-Wormser Geschäftswelt hatte sich am gebrühen Nachmittag zur Feuerbestattung von Julius Schwab, dem infolge einer schweren Grippeerkrankung innerhalb dreier Tage aus dem Leben geschiedenen Geschäftsführer und Teilhaber der alten Mannheimer Getreidefirma Jacob Dirck u. Söhne eingefunden. Das Lebensbild des Verstorbenen, dem sein Bruder erst vor wenig Wochen im Tode vorausgegangen ist, zeichnete Rabbiner Dr. Oppenheimer, indem er darauf hinwies, daß Julius Schwab, der vor ein paar Jahren seine silberne Hochzeit feierte, ein glückliches Familienleben mit seiner Gattin geführt hat, wie er seiner hochbetagten Mutter und seinen Schwestern mit Mut und Tat zur Seite stand, wie er, dessen Seele in einer rauhen Schale Wohnung genommen hatte, dem erprobten Freund die Treue in guten, aber auch in schlechten Tagen hielt.

Für die August-Comer-Voge sprach Dr. Kahn, auf dessen Ausführungen hervorging, wie ernst der Verunglückte die humanitären Ziele nahm, die der wahre Vögengeist fordert, wie er mit an erster Stelle stand, als es galt, eine Fürsorge- und Unterstützungskasse ins Leben zu rufen, wie er Worte der Brüderlichkeit und Menschlichkeit zu finden wußte. Für den Freund und vieljährigen Kollegen sprach der Mitinhaber der Firma Jacob Dirck u. Söhne G. m. b. H., Herr Ernst Nathan. 47 Jahre lang sei der mit 22 Jahren Verordnete in der Firma tätig gewesen, der er sein ganzes Können und sein großes Fachwissen gewidmet habe. Als glühender Patriot habe er den unglücklichen Ausgang des Weltkrieges, den Ver-

Unter Kölner Mitarbeiter schreibt und hierzu: Sehr schön, eine recht erfreuliche Nachricht — um so erfreulicher, als bei dieser Gelegenheit alle Kompetenzen Szenkar für die Zukunft schriftlich festgelegt worden sind. Die bei den Verhandlungen als dritte mitwirkende führende Persönlichkeit des Kölner Musiklebens war natürlich Aken drotz, der für sein kollegiales Eintreten allen Dank verdient. Selbstverständlich mußte die Stadt beifalls Erzielung einer Verständigung der Parteien eingestehen. Wenn nun aber ein vielgelesenes Kölner Blatt in seiner Donnerstagsabend-Ausgabe im Anschluß an die Mitteilung aus dem Rathaus der Meinung Ausdruck gibt, daß die Öffentlichkeit sich um den inneren Betrieb der Oper solange nicht zu kümmern habe, als die Arbeit der Oper nicht unter den Umständen leiden — die Gefahr sei vorhanden gewesen und jetzt sei sie beseitigt — so möchte ich dem, zumal im Hinblick auf die Art der soeben beendeten Aufführung der Wagnerischen Nibelungen-Tetralogie entgegenhalten, daß unter jenen Umständen (ein sehr gelinder Ausdruck für die von Hofmüller provozierte Streitsache) sowohl die Kölner Oper wie auch Generalmusikdirektor Szenkar bereits sehr empfindlich gelitten haben. Daß ferner — die zielbewußten und dankenswerten Bemühungen des Kunstdegenen Dr. Meerfeld in Ehren — da die Verständigung auf der einen Seite, und zwar angelehnt der Öffentlichkeit, bereits vorlag es vielleicht nicht nur interessant, sondern auch dem künftigen Betriebe des Kölner Opernhauses dienlich und für die Zukunft lehrreich gewesen wäre, aber die von Wallauer, dem Präsidenten der Deutschen Bühnengenossenschaft, längt bei persönlich vorgenommener Untersuchung der Streitfrage gewonnenen Eindrücke und über seine hier recht klar geäußerte Meinung an dem Halle etwas Näheres ebenso in der Öffentlichkeit zu hören.

„Sonnenschein“. Verlag Walter Thomas, Bielefeld. Unter dem Titel „Sonnenschein, Freude für alle“ erscheint eine Familienausgabe der Zeitschrift „Im Wortesinner“. Der vierte Teil enthält, der eine leichte und doch ganz gefeilt darstellt, ist für beide Zwecke, die wachsenden Familien und die alten und jüngeren Familienmitglieder an Dank, nicht verfehlt. Mit kurzen, unterhaltenden Kapiteln und Bildern mit unterhaltenden, aber doch nicht trockenen Reden, mit Gedichten, Märchen und einer unangenehm humoristischen Welt wird ebenso für die Jugend wie für die Belehrung der Väter gesorgt. Die Redaktionen ist, wie das aus vorliegender 1. Heft des 3. Jahrgangs wieder erhell, vorzüglich. Vor allem seien die hervorragenden Abbildungen erwähnt.

lust-Glück-Vorbringen nie verschmerzen können, das er in einer mehrjährigen Strahburger Tätigkeit für die Firma liebes gelernt und wo er sich viele Freunde erworben hatte. Für den Aufsichtsrat und Vorstand der Getreide-Kredit AG. in Mannheim, die Julius Schwab mit gegründet hat, legte deren Direktor Stephan Blum mit Worten ehrenden Gedankens einen Kranz an der Bahre nieder. Ein kurzes Gebet beschloß Johann die Trauerfeier.

## Mannheim als Tagungsort

Die „Vereinigung der Großkesselbesser“ und die Hochdruckmission der Vereinigung der Elektrizitätswerke Deutschlands“ werden in den Tagen vom 21. bis 23. Februar eine Tagung in Mannheim abhalten. Im Zusammenhang mit dieser Tagung finden Vorträge über die 100-Atmosphären-Anlage des Großkraftwerks Mannheim und eine Besichtigung der Anlage statt. Die „Vereinigung der Großkesselbesser“ ist eine wissenschaftliche Vereinigung, die Fragen des Kesselbetriebs und der Kesselherstellung bearbeitet und sich über die gesamte Industrie erstreckt, während die Hochdruckmission der Vereinigung der Elektrizitätswerke besonders Hochdruckfragen im Zusammenhang mit der öffentlichen Elektrizitätsversorgung behandelt. Die Stadt wird zu Ehren der Teilnehmer an den Vorträgen und Besichtigungen — es werden ungefähr 400 Personen erwartet — einen Begräbnungabend im Rosen-garten veranstalten.

\* Eröffnung eines Lesezimmers im Verkehrsverein. Der Verkehrsverein Mannheim e. V. hat mit dem heutigen Tag durch Eröffnung eines Lesezimmers in den erweiterten Geschäftsräumen N 2, 4, Eingang rechts der Lorenzstraße, einen schon lange bestehenden Wunsch aus den Reihen seiner Mitglieder erfüllt. Mit diesem Lesezimmer ist ein zweckmäßig und freundlich ausgestatteter Raum geschaffen worden, in dem Zeitungen, Zeitschriften, Broschüren und Adressbücher in reicher Anzahl auflegen, die den Mitgliedern des Vereins zur Einsichtnahme während der üblichen Geschäftsstunden zur Verfügung stehen.

\* Evangelische Kirche und Arbeitslosigkeit. Im Hinblick auf die große Not arbeitsloser Familienväter hat es der Bad. Evang. Oberkirchenrat für seine Pflicht gehalten, die kirchlichen Dienststellen anzumelden, bei Einstellung von Auszubildenden erwerbsfähige kinderreiche Familienväter, sofern sie sich für die Stelle eignen, besonders zu berücksichtigen. Wenn auch bei der riesigen Zahl der arbeitslosen Familienväter durch diese Maßnahme die Not nur in kleinem Ausmaß gelindert werden kann, so wirkt der Erlass der Evang. Oberkirchenbehörde gewiß als Appell an das soziale Verantwortlichkeitsgefühl und als Vorbild.

\* Nachunterstützung der Versorgungsberechtigten. Das Reichsversicherungsamt weist darauf hin, daß die Anordnung über die Nachunterstützung von Versorgungsberechtigten, die fristgemäß von amtswegen vorzunehmen wäre, zu unterbleiben hat rückwirkend ab 1. Januar 1929 bis auf weiteres verlängert wurde. Ergibt im Einzelfalle künftighin die Prüfung von Anträgen auf Rentenerhöhung, Subsidien, Kapitalabfindung und dergleichen, daß die Voraussetzungen für die bisherige Feststellung der Versorgungsgebühre nicht mehr zutreffen und sich wesentlich verändert haben, so werden die Gebühre neu festgesetzt. Die Hauptverleugungsämter können aber Nachunterstützungen in verletzten Fällen zulassen, in denen wegen ganz besonderer Verhältnisse die Nachprüfung der Pflegebedürftigkeit der Mäßigkeit entspricht.

### Schluss des redaktionellen Teils



**Panflavin-PASTILLEN**  
(Ascorbinsäure) ZUM Schutz gegen Grippe Halsentzündung und Erkältung  
Ehältlich in Apotheken und Drogerien

## Theater und Musik

© Aufführung von Bachs „Kunst der Fuge“ in Mannheim. Es wird uns mitgeteilt, daß am 8. März im Beisein von Johann Sebast. Bachs letztes und vielleicht größtes Werk „Die Kunst der Fuge“ zum ersten Male aufgeführt wird. Generalmusikdirektor Hermann Scherchen leitet die von der Freien Volkshalle veranstaltete Aufführung. Als Orchester ist das verstärkte Frankfurter Sinfonie-Orchester gewonnen.

© Berliner Theater. Ein paar Wochen lang gab es keine richtige Premiere, dafür wurde in dieser Zeit halt Theater gespielt, Theater gemacht, indem Herr Dr. Klein, der bewährte Geschäftsführer der Reinhardt-Bühnen, der später noch das Festspieltheater nehmen wird, jetzt das Berliner Theater und das Künstlertheater unter seine Direktion brachte — wodurch mit der Zeit 6 Theater dem Reinhardt-Konzern unterstehen oder nahekommen und andererseits die Kraft von Klein, die sonst verloren gegangen wäre, in das Unternehmen mit einbezogen wird. Wohin diese Entwicklung führt, werden wir sehen. Ueber die Vorteile und auch die Gefahren der Neubildung ist nichts Neues zu sagen. Diese Wendung bedeutet eine teilweise Eingangsnahme der Sollenburg-Bühnen in den allmächtigen Reinhardt-Konzern. In dessen hat Robert ein neues Stück in der Tribüne gebracht „Herr und Frau So und So“ an Amiel, das er mit großem Geschick und vielem Erfolg inszenierte. Der Inhalt ist nicht neu: ein Ehemann, der seine Frau an den Hausfreund verliert, nicht ohne sein Zutun. Der Hausfreund verläßt sie dann und sie kehrt zum Mann zurück. Zuerst verläßt es in gutem Tempo, unterhaltend, in leichtem Ton und mit einer ganz feinen Charakteristik der drei Personen. In kleinsten Beobachtungen spielt sich wahres Leben wieder. Dann wird es sentimental und verliert an dramatischer Haltung und an Konsequenz der Charaktere. Es schießt sich nur nach dem Plane des Dichters weiter. Es ist eine reiche Aufführung, wenigstens in den Hauptrollen. Edböcker als Bierstapfener, ruhig, sachlich, mit langamer Berechnung aller der Dinge, die noch kommen müssen. Und die Köpfe, ein entzückender ualder Zap, mit halb vollendeten Sätzen, mit lachenden Blicken, in der Charge angefaßt zwischen der Art der Ditta und der Vergner.

Oscar Die, |









Der erneuerte Bielschowsky-Goethe

Von Franz S. Staerk

Bielschowsky-Goethe-Biographie ist in neuer Bearbeitung erschienen. Einmal, vor über dreißig Jahren, war dieses Buch die erste umfassende Biographie des Dichters...

Nun hat man ihn aufgefrischt, mit viel Liebe, Sorgfalt und Verständnis, ein Goethe-Kenner wie Walter Linden hat sich um das Werk bemüht, hat es umgearbeitet und umgestaltet...

Aber das sind schließlich Selbstverständlichkeiten bei einem Buch, das in die Breite dringen will. Wichtiger erscheint, daß der Neubearbeiter auch die Ergebnisse der Forschung verwertet hat...

Reben allen diesen Vorteilen, die das Buch auf der Höhe der wissenschaftlichen Situation halten, bleiben die alten Vorzüge, die schon früher das Handbuchartige des Werks mitbestimmten haben...

Es ist hier nicht der Ort, auf Einzelheiten näher einzugehen. Es soll lediglich der Eindruck einer Gesamtübersicht gegeben werden. Dieser Eindruck läßt sich dahin zusammenfassen, daß Bielschowsky-Goethe tatsächlich mit dieser Neubearbeitung auch seine Mission erneuert...

als Anekdote oder Satire, als Grotteske oder Lustspiel, als Komödie oder sonstigen humorgeborenen Weisheitskind aus der Laube gehoben zu werden.

Fräulein hat in seinem Vorwort sehr fleißig und durchaus gültige Ausführungen hierüber gemacht. Er schrieb überhaupt eines der unterhaltendsten Vorworte, die ich je gelesen habe...

Auf Jean Pauls „Blätter“ muß ich noch einen Augenblick zurückkommen. Er steht den unvollkommenen Menschen in der Welt; was er zur Vollkommenheit noch zu besitzen braucht — die Tiere. Wenn er das sich aneignen könnte, etwa den Traumflug des Paradiesvogels...

Und da tritt Johannes Büchert auf mit seinem „Ein- und Vorwort der öffentlichen Weisheitsliteratur“, wendet sich an die „Achtungswürdigen, guten Schüler, wohlbelohnten Lehren und Schmeichler, Collapsen, Sonntagshüterlein, unfehlbaren Götterprediger, an das händergekreuzte Pöbel- und Weisheitsvolk“...

Guldenpiegels Schwänke, der Schildbürger Streiche, auch solche, die noch nicht allmählich an den Tag gekommen, Aesop'sche Fabeln, Hans Sachsens kräftig lehrhafte Schwankgeschichten und dann natürlich der großmütige Darobri- vatumstadel des Erasmus, auch „Schelmuffst“ von

Wann war die Schöpfung?

Von H. G. Franck

Als Napoleon mit raschem Entschluß, um das verhasste England ins Herz zu treffen, mit seiner kleinen aber verlässlichen Armee plötzlich nach Ägypten fuhr, hatte er sogar daran gedacht, Velebte auf seinem Schiff mitzunehmen...

Bei dieser Frage steht das Denken auch heute noch. Ohne Zerknirschung ist die Welt unentbehrlich; man mag die Schöpferkraft, die sie hervorgebracht hat, nennen, mit welchem Namen man mag.

Philosophiert und gedacht hat man darüber freilich seit den ältesten Zeiten, von denen irgend eine Ueberlieferung noch Kunde gibt. Wie wäre es aber, endlich einmal einen anderen Weg zur Erkenntnis der Schöpferkraft einzuschlagen als den der Philosophie und Intuition?

Der erste Blick, den man — mit diesem Gedanken im Kopf — auf die Welt wirft, belehrt uns unwiderleglich über eine: es gibt nicht Unveränderliches, alles ist im Werden.

Jeder Sommeraufenthalt führt uns vor liebe und altbekannte Berge. Und hier, längst vertraut schaut immer das gleiche Bergland auf uns herab, so oft wir auch wieder kommen. Der Brocken zeigt immer dieselbe sanfte runde Glockenform, und die Jungfrau ist das süße Horn; in der blauen Ferne, die das Alpen- oder Harzvorland lieblich umgärtet, erkennen wir bei jeder Wiederkehr freudig die kleinsten Spitzen und Gipfel, als sei das alles für die Ewigkeit gebaut.

Oder man gehe an die See. An den Nord- oder Oststrand, wohin man will. Man muß es nur im Bild festgehalten haben, um es nicht wieder zu finden, das Südtien- ländchen zwischen dem Meer und der bestimmte Stelle eines Steilabsturzes. Das Meer hat das Felsende geholt. Jede Sturmflut verändert das Bild der Küste.

Wer einmal Ruinen, antike oder gar vorgeschichtliche Steinbauten, die Tore Triers, das Forum zu Rom, die Tempel Griechenlands oder Siziliens sah, war gewiß verwundert, daß man diese ehrwürdigen Reigen einer Vängstvergangenheit ausgraben, förmlich dem Erdboden entreißen muß. Sie stehen tief in der Erde, wie wenn sie allmählich versunken wöllten, und man konnte sich diese merkwürdige Erscheinung nicht erklären, bis man die Beweise fand, daß die Erdoberfläche durch Humusbildung und Wühlarbeit der im Boden grabenden Kleintiere ständig erhöht wird. Ein Jahrhundert bedeutet

da unter Umständen schon mehrere Dezimeter. Die Erdoberfläche bleibt nirgends dieselbe, sondern ändert sich durch das „Weschwenken“ auf ihr ununterbrochen, auch wenn sie nicht von Erdbeben, Vulkanausbrüchen oder sonstigen großen Ereignissen heftig, aufgeschürt oder durcheinander geworfen wird. An denen ist freilich auch kein Mangel. Kein Jahr vergeht, ohne daß ein Erdbeben die Oberfläche der Erdkruste verändert. Stündlich, so jede Minute ist irgendwo auf Erden der Boden im Umbau begriffen. Die etwa 800 tätigen Feuerstellen sprengen ein gewaltiges Wort bei der „Entwicklung“ der Erde. Ständig bereichern sie die Luft mit Wasserdampf, sie hauchen unsichtbare Mengen von Kohlenäure aus, sie überschütten in den Tagen ihrer Ausbrüche den Boden ganzer Länder mit Asche. Es ist schon vorgekommen, daß ein einziger Vulkan — ich meine hierbei den der Insel Krasfian bei Java, der gerade in diesem Jahre durch neue Ausbrüche wieder von sich reden machte — Asche und Glutwellen um die Erde herum austreute, den ganzen Erdball bedauflachte.

Noch weniger macht das ruhige Werden vor dem Leben halt. Um wie vieles ärmer an Vögeln, Schmetterlingen, an Wild und schönen Waldblumen sind nicht schon die Fluren unserer Heimat in der Zeit unseres eigenen Lebens geworden? Haben sich nicht die Wälder allgemach vermindert? Bringt nicht jedes Graben und Zucken in tieferen Schichten die Viehe von Weidplätzen auf, deren Art heute schon längst nicht mehr lebt? Unverkäuflich ist da ein ganz unabweisbarer Wandel vor sich gegangen, auch wenn er uns tatsächlich immer noch unmerklich abtöten läßt.

Ja, hat denn nicht die Menschengeschichte selbst den stärksten Beweis vom immer ruhenden Werden geliefert? Man braucht nur alte Bilder und übrig gebliebene Geräte anzusehen, um zu erkennen, daß alle zwei bis drei Geschlechter ein gründlicher Wechsel in der menschlichen Kultur eingetreten ist. Nanzhalat zwar änderten zwanzig Jahre mehr als ein Jahrhundert, niemals aber haben sich zwei Jahrhunderte geglichen. Der Mensch selbst ist geistig und körperlich ein anderer geworden und man wäre erstaunt über die ungläublichen Wandlungen unseres eigenen Menschen, würde man nach den bescheiden Reiten der Vorfahrt einmal die sich folgenden Menschenschichten in einer Bilderreihe bestaunen sehen.

Wenn wir erschüttert von dieser Kunde und Haltlosigkeit der Dinge den Blick an den ewigen Himmel heften, antwortet auch er: mein Sein ist ein ununterbrochenes Werden. Wie oft haben nicht schon neue ausflammende Sterne (Hogannone Nova-Sterne) das Dunkel der Nacht für einige Tage oder Wochen erhellt, um dann wieder in die Masse zurück zu sinken, aus der sie gekommen waren. Oder ein Steinfall aus himmlischen Höhen gleich dem herabstürzen von Steauern in Wäldern, der wie ein Trommelfeuer die Menschen aus ihren Dörfern vertrieb, hat uns gezeigt, daß auch der Himmel Ueberwältigungen und Reaktionen kennt.

Schon das erste Beobachten unserer Umgebung verleiht uns den unwiderleglichen Beweis, daß nichts ruht, sondern alles im Gange bleibt. Das Dimmelsgelbeschehen ist eben so wenig abgeschlossen, wie die irdischen Vorgänge es sind. Vielleicht ist die eigentliche reise Erde noch gar nicht geschaffen, sondern die Gegenwart, dieser Augenblick, stellt nur einen vorübergehenden Augenblick ihres Werdens dar, von dem wir in keiner Weise sagen können, er bedeute Juwelen oder Alter oder etwa ein Ermatien der Schöpferkraft. Oder lebt bedäunne erst das Ewigliche. Oder gar im Menschen, in unserer Zeit atmet die Schöpfung und gewinne ihren wahren Sinn.

Rein, wenn wir sachlich und ohne Voreingenommenheit das Bild der Welt durchdenken, wie wir es mit den Sinnen und geistig erleben, dann ist uns nur die eine Schlussfolgerung erlaubt: Die Schöpfung besteht aus vielerlei sich Treuenden, gleichzeitigen und sich abfolgenden Vorgängen, die sich auf ganz unermessliche Zeiten verteilt haben. Nichts besteht und anzunehmen, daß der Hauptteil der Schöpfung schon actan sei und ihre Macht sich der Vollendung, ihre Generale sich einem Nubestand nähere. Im Gegenteil, alles spricht vielmehr dafür, daß wir mit unserer Gegenwart mitten darin sind.

Unsere Gedanken sind einem merkwürdigen Weg gegangen, der uns durch vielerlei Wissenschaften führte. Aber der Weg war nicht vergeblich. Wenn er uns auch den Schöpfer selbst nicht gezeigt hat, so haben wir doch etwas anderes, nicht weniger Erhabenes gesehen, nämlich die Schöpferkraft am Werke. Sie war, sie ist ringum 1816, und sie wird sein.

Christian Reuter, „Simplicius Simplicissimus“ des modernen Grimmelebens, werden in charaktervollen Dosen dargestellt.

Lessing und Stichtenberg tragen in subtileren Farben auf, den lächelnden Welt durch läßt sprechenden Schluß trübsinnig. Dagegen sind die phantastischen und romantischen Racht, Spul- und Märchenbildungen von Bonaventura, Poissmann, Goerres und Kerner dämonisch schattenhaft und heißblütig verändert, die beisteren Weiser von Claudius, Moritz, Keller und Roode ranteu sich rund um solobecunemes Bürgerium, besingen die Idylle, die verlogene, verschleierte Gemütslichkeit — Tabak und Lavendel eben, das grüne Lautenband und andere, lebenswürdig übergoldete Dinge.

Rein aber auch, da spaziert der hochwürdige Dichterkönig, das allumfassende Genie, der Herr Gebelnderat Goethe selbst in den gewürfelten Reichen und hat eine gar nicht kleine Schellenkappe auf. Arm in Arm ichler mit unserem Johann Peter Hebel, den er in Karlsruhe einst so freundschaftlich beaugenscheinigt hat.

Es geht noch jemand vergessen? Freilich Reuter und Wilhelm Busch gehören so selbstverständlich in den Bestand des deutschen Humors, daß man sie unwillkürlich im Eifer des Besichts vergißt in der Aufsicht der Persönlichkeiten, denen man auf diesem Gebiet mit freudigem Staunen begreuet: Selbst Tied, selbst Brenlans muß man mit einem Krampf begreifen. Es sind wahrhaft knibe Schelme, Kerle eben!

Zu diesen Weltanschauungen aus der Perspektive des überlebenden Vöckens gibt es Bilder in dem homperemögenden Buch, Kleinodien deutscher Grifffunk, derbe Holzschnitte aus alter Zeit und sehr nervöse, kulturbewußte Zeichnungen neueren Datums. Die Vinte geht über das 18. Jahrhundert, über Schmidt, Vocei und Richter, Rensel und Busch, bis zu Alee und Rubin. 700 Seiten Humor in Wort und Bild, lauter Edelgewächs; denn alles Seihte, Oberflächliche, allzu Leichtes aus Witzblatt, Operette und sonstiger Humoristika bleiben weg. Hinfelssung und Vorwort: Ist Wälder Gassenbauer, vom Schlagarzt; neul! Heilungszeige auch für Schmutz und Schund.

Sachen wird des brummigsten Lesers munderige Galle reinigen und manches Sprichwort steht auch da, das im Alltag angewandt Wunder wirken kann: Salz in fade Suppen.

Es bleibt noch übrig zu berichten, wo dieser breite, prässa, gute Gelandsbrunnen entspringt: In der Deutschen Buchgemeinschaft, G. m. b. H., Berlin SW. 8. Das Werk heißt genau: Deutscher Humor aus fünf Jahrhunderten gesammelt von Wilhelm Fraenger, der uns als Director der Schloßbücherei zu Mannheim sein Unbekanntes ist.

Neue Bücher

- Besprechungen einzelner Werke nach Maßgabe ihrer Bedeutung und des zur Verläutlichenden Reichtums vorbedalten.
„Erinnerungen“. Von Maximilian von Klenow, R. B. Köber, Leipzig 1908.
„Die rote Elie“. Von Anatole France, Vh. Neclan, L., Leipzig 1909.
„Der Generalstab der Brand“. Von Robert Walter, Vh. Neclan L., Leipzig 1910.
„Das Innere des Roms“. Von Oand Gänber, Vh. Neclan L., Leipzig 1911.
„Opernführer“. Von Gg. Rich. Arnst, Vh. Neclan L., Leipzig 1912.
„Sport, Sportreiter“. Von Hans Oad, R. H. Schöndler, Leipzig 1913.
„Was da frucht und Neup“ (Terbuch). Von Hermann Oad, Hermann Voetel, G. m. b. H. (1914).
„Durch Dschungel und Tempe“ (Stassen und Genien u. Schändler). Von Arma Prinzessin Orefschal, Hermann Voetel, G. m. b. H. (1915).
„Vom Hakenstiel zur Staatsreform“. Von Friedrich. Wih. Prinz zur Lippe, Hermann Voetel, G. m. b. H. (1917).
„Brasilien, Volk und Land“. Von Dr. Walter Schell, Hermann Voetel, G. m. b. H. (1918).
„Vom Ursprung des Lebens“. Von Ernst Reichmann, Hermann Voetel, G. m. b. H. (1919).
„Der Reichswehrführer“. Von Dr. Kurt Oeffe, Hermann Voetel, G. m. b. H. (1920).
„Der Kampf um die Demokratie in Deutschland“. Von Dr. Ed. Raa, Hermann Voetel, G. m. b. H. (1921).
„Die Drankensleenerin“. Von Dr. Gerda Reiser, Hermann Voetel, G. m. b. H. (1922).
„Der Soulmann und der Baumstammkeller“. Von Dipl.-Sozialwiss. G. Neclan, Hermann Voetel, G. m. b. H. (1923).
„Charakteristike deutscher Dichter“. Von Paul Schöndler, Hermann Voetel, G. m. b. H. (1924).
„Der Postillon Bridge Club“. Von Heiterich von Reimert, Wihl, Deutsche Verlagsgesellschaft, Braunschweig (1925).

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 17. Februar 1929. Trinitatiskirche: 8.30 Predigt, Vikar Dr. Schilling; 10 Predigt, Vikar Dr. Schilling; 11.15 Kinder- und Jugendgottesdienst, Vikar Dr. Schilling; 11.15 Christenlehre, Vikar Dr. Schilling.

St. Waldfriedrich: 8.30 Predigt, Vikar Dr. Schilling; 10 Predigt, Vikar Dr. Schilling; 11.15 Kinder- und Jugendgottesdienst, Vikar Dr. Schilling; 11.15 Christenlehre, Vikar Dr. Schilling.

St. Marien: 8.30 Predigt, Vikar Dr. Schilling; 10 Predigt, Vikar Dr. Schilling; 11.15 Kinder- und Jugendgottesdienst, Vikar Dr. Schilling; 11.15 Christenlehre, Vikar Dr. Schilling.

Heute verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe Frau Albertine Terber geb. Greulich in fast vollendetem 38. Lebensjahr.

Todes-Anzeige Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine innigstgeliebte Frau und treubesorgte Mutter meines Kindes, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante, Frau Johanna Kuhn geb. Schäfer.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Frau, unser liebes, herzengutes Mütterchen, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, Frau Maria Rembadi geb. Schweickert.

Statt besonderer Anzeige Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben unvergeßlichen Bruder, Schwager und Onkel Herrn Ernst August Heymann staatl. gepr. Dentist.

Am Tage der Vollendung seines 73. Lebensjahres ist mein lieber Gatte, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel Herr Ferdinand Ruelius nach längerem Leiden sanft entschlafen.

Danksagung Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, Herrn Adrian Platz sage ich allen Freunden, Bekannten und Wanderfreunden des Odenwaldklubs u. Pfälzer Waldvereins meinen innigsten Dank.

Gemeinde-Konferenz der Mannheimer Gemeinde der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage (MORMONEN) Sonntag, den 17. Februar 1929.

Max Pfeiffer Weingroßhandlung, Mannheim Schwetzingenstr. 42. Preisliste über offene Fische und Weißweine.

Total-Ausverkauf In Damenhüten wegen Geschäftsaufgabe zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Die Asthmakur nach Dr. Alberts hat nachweisbar außerordentliche Heilwirkung bei veraltetem Asthma und Katarrhen.

Trauerbriefe liefert Druckerei Dr. Haas schnell G. m. b. H., S. G. 2



# WOCHEN-SPIELPLAN

## ALHAMBRA

Der große Lustpielerfolg!  
**HARRY LIEDTKE**  
Marianne Winkelstern / Hermann Picha / Hans Junkermann  
in dem köstlichen Schlager

### Der Faschingsprinz

Eine entzückende Komödie in 8 Akten  
Belprogramm — 3, 5, 7, 8.30

Am Sonntag, 17. Februar 1929, vorm. 11 Uhr  
Filmvortrag vom Nordd. Lloyd  
„Kreuz u. Quer durchs Mittelmeer“  
Karten im Vorverkauf an der Theaterkasse.

## National-Theater

Samstag, 16. Februar

186. Vorstellung  
Nachmittags-Aufführung  
Ohne Kartenverkauf — für die  
Schüler der Volkshochschule Mann-  
heim:

### „Wilhelm Tell“

Sinfonie von Schiller  
Anfang 14.30 Uhr  
Ende 17.00 Uhr

Samstag, 16. Februar

187. Vorstellung  
Riete B 22, mittlere Preise:

### „Die Fledermaus“

Operette von Johann Strauß  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende gegen 22.00 Uhr

Sonntag, 17. Februar

188. Vorstellung  
Nachmittags-Aufführung  
Für die Theatergemeinde der  
Bildungsvorbund — ohne Kar-  
tenverkauf — Riete 1—3, 7—9,  
21—22, 25—26, 31—33, 40—41, 49,  
51—53, 55—57, 72, 87, 241—242,  
420, 427, 429, 433, 461, 481, 491  
610 492, 511, 516, 521, 523, 510,  
901—908, 910:

### „Der Schwarzkünstler“

Sinfonie von G. Götz  
Anfang 14.00 Uhr  
Ende 16.15 Uhr

Sonntag, 17. Februar

189. Vorstellung  
Riete A 22, hohe Preise:

### „Palestrina“

Musik. Legende von Hans Pfitzner  
Anfang 18.30 Uhr  
Ende 22.15 Uhr

Montag, 18. Februar

190. Vorstellung  
Riete D 22, kleine Preise:

### „Der Schwarzkünstler“

Sinfonie von G. Götz  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende 21.45 Uhr

Dienstag, 19. Februar

191. Vorstellung  
Riete E 22, mittlere Preise:

### „Egmont“

Tragödie von Goethe  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende nach 22.00 Uhr

Mittwoch, 20. Februar

192. Vorstellung  
Riete B 22, mittlere Preise:

### „Margarethe“

Oper von G. Gounod  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende 22.00 Uhr

Donnerstag, 21. Februar

193. Vorstellung  
Riete A 22, mittlere Preise:

### „Hamlet“

Tragödie von Shakespeare  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende gegen 22.00 Uhr

Freitag, 22. Februar

194. Vorstellung  
Riete C 22, kleine Preise:

### „Nathan der Weise“

Dramat. Gedicht von Lessing  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende nach 22.00 Uhr

Fortsetzung siehe nächste Seite!

## SCHAUBURG

Der Richard Oswald-Großfilm:  
**Die Rothaus-Gasse**

Eine Sitten- und Milieuschilderung aus dem alten Prag  
Nach dem Roman: „Der heilige Skarabäus“  
von Elise Jerusalem. — In der Hauptrolle:

### Grete Mosheim

Gustav Fröhlich · Oskar Homolka · Camilla von Hollay.

Hierzu:

LAURA LA PLANTE, die blonde, char-  
mante Lustspieldarstellerin

### Hopp'a, Vater sieht's ja nicht Laura in 1000 Nöten!!

Beginn nachmittags 3 Uhr; Sonntags 2 Uhr.



**Pelze Schwenzke**  
am Markt  
Telephon 33569  
Pelzmäntel - Füchse  
Skunks - Besätze

Der köstliche  
**Pagoda Tee**

Mannheimer Dampf-  
Bettdampf-Reinigung  
**W. Dobler**  
T 6, 17 Tel. 23915  
Spezialität: Fertige Betten, Bettfedern,  
Büchsen, Leinwand, Bekleidungs-Färbung



Tafel-Dekorationen  
Brautsträuße · Brautkränze  
in bester Ausführung  
**Prestinari/Blumen**  
Jetzt Friedrichsplatz 14 Tel. 23939

**Schokoladenhaus  
Rinderspacher**  
N 2, 7, Kunststr. Tel. 3150:  
Täglich frisch gerösteten Kaffee  
sowie diverse Sorten Tees neuester Ernte  
Ein Versuch führt zu dauerhafter Kundschaf!

Probieren Sie  
**Odawara-Tee-Spitzen**  
einzigartig - staubfrei, 1/2 Pfd 1.-, 1.20, 1.40,  
10 Tassen stellen sich auf 8-10 Pfennig.  
**Greulich, N 4, 13, Kunststr.**



Der Einkauf von  
**Bestecken u. Stahlwaren**  
ist Vertrauenssache!  
Fachmann u. Spezial-Geschäft ist  
**Rückels Rathausbogen 12**  
vorm. Vogel gegründet 1841.

Die **3** **Frauen des Urban Hell**  
nach dem Ullsteinbuch  
„Neil in Frauensee“  
von Vicky Baum  
DER GROSSE ROMAN-FILM  
UFA-THEATER P. 6



## Die Grippe flieht



bei Anwendung eines der bewährten  
Vorbeugungsmittel, wie Formamint,  
Eucalyptus-Menthol-Bonbons, Emser-  
und Sodener-Mineralpastillen, medicin.  
Tees usw.

Fr. Becker, Michaelisdrogerie, G 2, 2

**Damenfriseur P. Vollmer**  
Tel. 30310 Tel. 30309  
als Fachmann allbekannt  
jetzt C 2, 5  
Die moderne Haartracht · Haarwellen  
Haarfärben · Maniküren

**Photo-Haus  
Heinr. Kloos**  
Nähe  
Paradiseplatz C 2, 15  
Tel. 21234  
I. Fachgeschäft für  
Photo + Kino + Projektion



Deutsche und Perser  
**Teppiche**  
nur von  
**BRYM**  
Elisabethstraße 1, a. Friedrichsplatz

Spezialhaus  
für **Korbmöbel**  
und **Korbwaren**  
A. Hinze-Werner, Mannheim, Qu 2, 9  
gegenüber der Konkordienkirche

Teppich-  
Reparaturen  
Einsäubern  
Waschen  
Eustrassieren  
**Dapper**  
Zweigniederlassung:  
MANNHEIM  
Elisabethstr. 5 Tel. 23093



**S.WEGMANN**  
U 2, 8.  
751-27034  
fabriziert  
**Geschäfts-  
Bücher**  
Lagersorten  
Extra-Anfertigen  
eigene  
Linier-Anstalt  
Für Qualitätsarbeit!



**Leihbibliothek**  
Abonnement (Beginn jederzeit) monat. von M. 2,-  
an. Außer Abonnement: Berechnung tageweise  
Brockhoff & Schwalbe, C 1, 9

**Sonderschau  
palästinensischer  
Wertarbeiten**  
im **Stella-Haus, D 3, 12**  
Unverändliche Bestellungen erbeten!



**A. Hoßfeld & Co.**  
G. m. b. H.  
Wein und Spirituosen  
Mannheim N 7, 7 Tel. 21729  
empfiehlt bestgepflegte  
**Weiß- und Rotweine**  
in Faß und Flaschen



# DER MANNHEIMER THEATER

# WOCHEN-SPIELPLAN

## MANNHEIMER MUSIKHAUS

O 7, 13 Heidelbergstraße

„Das führende Haus für gute Musik“

**Odeon** -Musikplatten  
-Sprechapparate

In reicher Auswahl - Zahlungserleichterung

## Mannheimer Privat-Telefon-Gesellschaft

Kalserring 10 Tel. 22 855

Telefon- und Signal-Anlagen System „Prieg“

Rufen Sie **Telephon 51347 an**

und lassen Sie Ihre Herren- und Damengarderoben zum reinigen sowie zum färben abholen. Fachmann, Ausführung, Billigste Berechnung, Kürzeste Lieferzeit.

Färberei und chem. Wäscherei  
**Konrad Hügelschäfer**  
Umlandstraße 6



## Automobile

Jungbusch-Garage  
Mannheim, J 6, 5, 12-17



## Parlophon - Musik - Haus E. & F. SCHWAB

K 1, 5b, Breitestraße und Ludwigshafen, Wredestraße 10a  
Parlophon- u. Columbia-Musikapparate u. -Platten

**AUTOREIFEN**  
in a. ausländische  
Fabrikate

**Gummi-Fuchs**  
Rheinbörsenstr. 22  
Tel. 33 368

**Konditorei u. Café  
Fr. Gmeiner**  
Friedrichsplatz 13 Tel. 230 19

**Täglich abends KONZERT**  
Reichhaltiges Lager in Pralinen,  
sowie alle einsch. Artikel



Für Privat- u. Bürobedarf  
empfehle wertvolle  
Schreibwaren  
Buchbinden  
Diplommappen  
Kugelschreiber  
Photoalben  
Geschenkartikel  
Digne Vertretung

**Katzenelle** von M. 3.- an  
„Eludes“-Fichtennadel-  
Franzbranntwein Fl. M. 1.-  
„Eludes“-Blutreinigungstee M. 50  
Med. Dorsch-Lebertran Fl. M. 1.20

**Ludwig & Schütthelm**  
Drogen und Medizinikabüter  
gegenüber Hirschland  
0 4, 3 Tel. 27 715 u. 27 716 0 4, 3  
H. Friedrichsplatz 19 (Ecke Augusta-Str.) Tel. 25 189

## Techn. Zeichenbedarf

Fabrikation patent.  
**Lichtpauseinrichtungen, Zeichentische usw.**  
Vertretung der  
**Kuhlmann-Zeichenmaschine u. u.**  
Schutzmarke **Gebr. Schmid, K 3, 3**

Enorme Auswahl in techn. Papieren  
Leistungsfähigste Lichtpaus-Anstalt

Vertreterbesuch  
32 578

Achtung! **Ihr eigenes Haar** Achtung!

wird Ihnen in der Größe von 3 bis 20 cm Breite und bis 1 Meter Länge mit Erklärung seiner Erkrankung gezeigt und unter Garantie wieder geheilt **nur beim**  
**Haarspezialisten ERNST WEISS, Mannheim**  
nur **Kunststraße O 4, 16**

## National-Theater Spielplan-Fortsetzung

Samstag, 23. Februar

106. Vorstellung  
Nachmittags-Aufführung  
Ohne Kartenerwerb - für die  
Schüler der Volkshochschule Mann-  
heim:

„Wilhelm Tell“

Schauspiel von Schiller  
Anfang 14.30 Uhr  
Ende 17.00 Uhr

Samstag, 23. Februar

106. Vorstellung  
Ritze D 28, mittlere Preise:

„Mignon“

Oper von F. Flotow  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende gegen 22.00 Uhr

Sonntag, 24. Februar

107. Vorstellung  
Nachmittags-Aufführung  
Ohne Kartenerwerb - für die  
Schüler der Volkshochschule Mann-  
heim:

„Wilhelm Tell“

Schauspiel von Schiller  
Anfang 14.00 Uhr  
Ende 16.30 Uhr

Sonntag, 24. Februar

108. Vorstellung  
Ritze F 28, hohe Preise:

„Die Walküre“

von Richard Wagner  
Anfang 18.30 Uhr  
Ende 20.00 Uhr

## Neues Theater

Sonntag, 17. Februar

47. Vorstellung:  
„Der Prozeß Mary Dugan“

von B. Keller  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende 22.00 Uhr

Montag, 18. Februar

48. Vorstellung  
Für die Theatergemeinde Freie  
Volkshochschule - ohne Kartenerwerb  
- Gruppen C, G, L u. W:

„Die Fledermaus“

Operette von Johann Strauß  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende gegen 22.00 Uhr

Samstag, 23. Februar

49. Vorstellung  
Für die Theatergemeinde des  
Wohnortverbundes - ohne Kar-  
tenerwerb - Abt. 4-6, 11-20,  
44, 70, 81, 89-94, 98, 201-202,  
211-213, 221, 231, 234-237, 251  
216 202, 271, 281, 201-202, 811,  
831, 901-906:

„Der Prozeß Mary Dugan“

von B. Keller  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende 22.00 Uhr

Sonntag, 24. Februar

50. Vorstellung:  
„Der Prozeß Mary Dugan“

von B. Keller  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende 22.00 Uhr

## Künstler-Theater Apollo

Sonntag, 17. bis Sonntag, 24. Februar

Multipiel  
Carola Zelle mit Ensemble  
in dem Multipiel  
„Du wirst mich heiraten“

Anfang jeweils 20.00 Uhr

Sonntag, 17. u. Sonntag, 24. Februar  
Nachmittags-Vorstellungen  
Anfang jeweils 16.30 Uhr



## Musik-Mohnen

## Parlophon

-Schallplatten und -Apparate

zu haben bei:

**Musik-Mohnen, J 1, 8**

Seit langem bewährt:



-Telephon-Anlagen  
-Signal-Anlagen  
-Uhren-Anlagen  
-Feuermelde-Anlagen

**SIEMENS & HALSKE A.-G.**  
Technisches Büro Mannheim  
Mannheim, N 7 18 - „Siemenshaus“

Haus für vornehm gediegene  
Wäsche

## Strauss-Maier

Gegründet 1899

C 2, 8

Erstklassiges Spezial-Aussteuergeschäft  
mit eigener Anfertigung und billigster Berechnung  
Herrenwäsche nach Maß

Pianos, Flügel, Harmonien  
Schallplatten u Sprechapparate

**Friedr. Fiering**  
Blow Pianolager  
Mannheim C 7, 6 Fernspr. 23 590

## Vervielfältigungen

(Werbeanzeig., Rundschreiben etc.)  
in Original-Schreibmaschinenchrift  
fertig, rasch, sauber und preiswert

**Paul J. Kunert**  
Seckenheimerstr. 84 Fernruf 33009

**F. GROSSEFINGER**  
GRAVIER-ANSTALT  
MANNHEIM-C 3, 3

STEMPEL - SCHILDER  
SIEGEL - SCHABLONEN  
STANZEN - MARKEN

Herrenschneiderei I. Ranges

## Scharnagl & Korr

Mannheim

O 7, 4 (Ecke Heidelbergerstraße) Telefon 30 240

## Bieber & Zachowal

Feine

Herren-Schneiderei

N 4, 15<sup>1</sup> Tel. 22 021

## PIANOS

hervorragend schöne  
eigene Fabrikate, d. u. g.  
fremde Fabrikate, sehr  
preiswert

## Scharf & Hauk

Piano- u Flügelfabrik  
C 4, 4 MANNHEIM C 4, 4  
Bequeme Zahlung

## Rud. Schmiederer

F 2, 12 Mannheim F 2, 12  
Altangeführte Firma für  
Qualitätswaren in

**Lederwaren und Reiseartikeln**

Reiche Auswahl in modernen  
Damentaschen in jeder Preislage

## Krankenpflege-Artikel !!

Fiebertermometer - Verbandstoffe,  
Inhalations-Apparate usw.

Heilkräuter, Nähr- u. Kräftigungs-  
mittel, Hustenartikel große Auswahl

**Schloß-Drogerie**  
Ludwig Büchler  
L 10, 6 Fernspr. 82 592

## OPERATIONSLOSE SPEZIALBEHANDLUNG

von **GALLENSTEINLEIDEN** u. **HÄMORRHOIDEN**

Behandlung sämtl. Krankheiten, insbesondere CHRONISCHER LEIDEN (ausgen. Geschlechtskr.)

**INSTITUT FÜR FARBLICHTBEHANDLUNG** Homöopathie  
Naturheilverfahren

Mannheim-Neckarstadt: Max Josephstraße 8, 2 Treppen links  
Sprechstunden: Samstagnachmittags 3-7 Uhr Sonntagsvormittags 10-2 Uhr  
an den übrigen Wochentagen nach vorheriger Anfrage  
Telephon 53 713

# DER MANNHEIMER THEATER

National-Theater Mannheim.

Samstag, den 16. Februar 1930
Vorstellung für die Schüler der Volksschulen westwärts
Wilhelm Tell
Schauspiel von Schiller
Anfang 14.30 Uhr Ende 17 Uhr

APOLLO
Premiere!
„Du wirst mich heiraten“
Lustspiel in 4 Akten von Verneuil
mit
Carola Toelle
in der Hauptrolle.
Regie und Spielleitung: EUGEN BURD.

Alhambra-Lichtspiele
Sonntag, den 17. Februar
vormittags 11 Uhr
Zum Reisefilm
Kreuz und
quer durchs
Mittelmeer
Portugal-Spanien-Alger
Italien-Hellas-Konstantinopel
Palästina-Ägypten

Täglich
U. ser großes Qualitäts-
Doppelprogramm:
Lars Hanson
Lilian Gish
in
„Stürme“
Drama in 8 Akten
Dazu:
Lon Chaney
in
Mitternacht
ein mysteriöser Kriminalfilm
großes Format
4 Akte
Anfang: 3.30, 4.45, 5.55, 6.20
Palast-Theater

UPA PALAST
Täglich 1.00 und 2.00 Uhr
Iwan Mosjukin in
Der geheime Kurier
nach dem Roman „Rouge et Noir“
v. Stendhal
Auf der Bühne
Gastspiel Senta Bora
Otto Hässler dirigiert

BELBE
Conditorei-Café
Sonntag Matinee
von 12-1 Uhr
Kapelle Geschw. Hegedüs
spielt

Park-Kaffee-Restaurant
„Haarlab“ Heidelberg
Eigene Konditorei, Fremdenzimmer, ff. Küche
Sonnige Glas-Terrassen! 1994
Jeden Samstag abend Gesellschafts-Tanz

Ergänzungs-Kurse
in verschiedenen Altersstufen
Tango - Engl. Walz - Jale-Blues
garantiert monat. Tanzstil
in 5 Universitäts-Abenden.
Beginn: Montag den 17. Febr.
und Anfang März
Tanzschule Stüdebeck
N 7, 8 - Telefon 23000, 1998

Treffpunkt der Friedhofsbesucher
nur
Café
Rosenhain
am Friedhof-Hauptzugang - Tel. 53072
Jetzt
Ausschank von ff. Bieren
gut gepflegten Weinen
und Likören

Ein Filmwerk, das
an den berühmten
„Potemkin“
gemahnt, das erschüttert u. mitreißt
So urteilt
die Presse:
atemraubend,
beklemmend,
aufreizend.
Acht Uhr Abendblatt
B.-Z., am Mittag
Morgen Sonntag
vormittags 11 1/2 Uhr
1. Veranstaltung der
Volksfilmbühne e.V.
Rede von:
Heinrich Mann
Film und Volk
Eintrittspreise:
50 Pfennige
auf allen Plätzen
Jugendliche
haben Zutritt
Vossische Zeitung
Berliner Tageblatt
Eine ungeheure
Bewegung geht
von dem schonungs-
losen Film aus.

Pianos
Kauf und
in Miete
bei
Heckel
Piano-Lager
0 3, 10.
Kaufe Gold, Silber,
Brillanten, Bas, Ar-
ränge, Pländerbeine,
Musikinstrumente,
Schallplatten, Mützen
als Wärfen u. sonst.
Bartmann
Ankauf-Laden H4,18
(am Habereck)
Telephon 20954.

Aufnahme in die Höheren Lehranstalten
I. Anmeldungen.
Für das nächste Schuljahr findet nur eine Anmeldung für alle
Stufen statt, und zwar am 11. März 1930, von 8-1 Uhr, in dem
Direktionszimmer. Bei der Anmeldung ist der Geburtsort und
das Familienbuch, der Impfstich und das letzte Schulzeugnis vor-
zulegen. Die Schüler sind persönlich vorzutreten.
Am gleichen Tage haben sich auch (mit Angabe des Geburtsortes,
des Namens und Standes des Vaters, der Wohnung und der hie-
rigen Schule und Klasse) zu melden: Die Schüler u. Schülerinnen,
die mit U III in die Oberrealschulabteilung der Tulla-Oberrealschule
eintreten oder die Schüler, die in das Realgymnasium der Vesting-
schule oder die Schüler, die aus den Klassen IV der
Hilfsschule und der Hans-Thoma-Schule in das Realgymnasium
der Hilfspfortschule und die Schülerinnen, die in die U II und O II der
Oberrealschulabteilung an der Hilfspfortschule eintreten wollen.
II. Aufnahmeprüfungen.
In die untere Klasse aller Höheren Lehranstalten können auf-
genommen werden:
1. Kinder, die der vierjährigen Grundschulpflicht genügt haben oder
die 4. Grundschulklasse nach der durch Verordnung vom 18. Januar
1927 anlassigen Kürzung der Grundschulpflicht besucht haben.
Die Aufnahme ist in allen Fällen von dem Bestehen einer Auf-
nahmeprüfung abhängig.
In der Aufnahme für die untere Klasse ist nachzuweisen:
a) Fertigkeit im Lesen in deutscher und lateinischer Druckchrift,
b) Übung im orthographischen Niederschreiben diktiertem deutscher
Sätze, sowie Fertigkeit im Gebrauch der lateinischen Schrift,
c) Kenntnis der vier Rechenarten mit unbekannten Zahlen
von 1-10000.
Die Aufnahme erfolgt in jedem Fall auf Probe bis Vorkurs. Die
Aufnahmeprüfungen finden am 12. März 1930 von 8 Uhr an für
alle Stufen statt. Eine zweite Aufnahmeprüfung für die untere
Klasse findet nicht statt, für die anderen Klassen ausnahmsweise am
15. April 1930.
III. Höheren Klassen der Schulbesitzer.
A. Höhere Knabenklassen.
Es bestehen in Mannheim folgende Höhere Knabenklassen:
Realgymnasium I, Friedrichstraße 4,
Realgymnasium II, Friedrichstraße 4,
Tulla-Oberrealschule, Tullastr. 25,
Realgymnasium II mit Realschule (Vestingstraße), Gutenbergstr.,
Realschule Mannheim-Heidenheim, Heidenheim,
Hilfsschule, Weinstraße 21.
Für Gymnasium und Realgymnasium I bestehen bezüglich der
Aufnahme keine Beschränkungen nach Schulbesitz.
Für die Tulla-Oberrealschule besteht ebenfalls keine Beschränkung
für Schüler, die in die Oberstufe und in die angrenzende Ober-
realschule eintreten wollen. In die untere u. Mittelschule (Sexta
bis Untertertia) nimmt die Tulla-Oberrealschule Schüler aus dem
ganzen Stadtgebiet mit Ausnahme der Neckarstadt, von Heidenheim,
Kaiserlautern, Reddenheim und dem Vindenhof, auf. Die Schüler der Schwei-
ningerstadt können in der Tulla-Oberrealschule oder in der Hoff-
realschule angemeldet werden, doch behalten die Direktoren die
Möglichkeit mit Rücksicht auf den zur Verfügung stehenden Raum
einen Austausch dieser Schüler vor.
Die Vestingstraße (Realgymnasium mit Realschule) hat keine Be-
schränkung in Bezug auf Schüler, die ihr Realgymnasium besuchen
wollen. Es können somit vom ganzen Stadtgebiet in den letzten 10 km
Unterbau (Sexta bis Quarta) auch solche Schüler eintreten, die in
der früheren Schulzeit mit Unterricht in benachbarten Realgymnasien
umwaltet in Aussicht genommen ist. In die Hilfspfortschule nimmt
die Vestingstraße Schüler aus dem ganzen Stadtgebiet mit Ausnahme
der Neckarstadt, Heidenheim und Kaiserlautern.
Der Schulbesitz der Realschule Mannheim-Heidenheim ist die
ganze Neckarstadt, Heidenheim und Kaiserlautern.
Der Schulbesitz der Hoff-Realschule ist der Vindenhof, Reddenheim
und ein Teil der Schweiningerstadt (siehe Oberrealschule).
B. Höhere Mädchenklassen.
Es bestehen in Mannheim 3 Mädchen-Realschulen:
1. Hilfspfortschule mit Oberrealschulabteilung,
2. Hilfspfortschule mit realgymnasialer Abteilung,
3. Hans-Thoma-Schule.
Für die Mädchen-Realschulen sind drei Bezirke abgegrenzt. Es
gehören:
1. zur Hans-Thoma-Schule die Schweiningerstadt zwischen
Zofferring, Sodendamerstraße, Trübenstraße und Reich-
rathelstraße; die Neckarstadt von der Friedrichstraße,
dem Weichhof und der Max-Rosenthalstraße nachwärts, die
Vorstadt Sandhofen und Kaiserlautern;
2. zur Hilfspfortschule der Teil der Schweiningerstadt, die Ch-
stadt, die Neckarstadt von der Friedrichstraße, dem Weichhof
und der Max-Rosenthalstraße nachwärts; die Vorstadt Sand-
hofen, Heidenheim und Waldhof; von der Neckarstadt die
Quarta, P 7, Q 7, B 7, S 6, T 6, U 6 bis U 1;
3. zur Hilfspfortschule: Die Sörig-Rosenstadt, der Jungelshof
und der Vindenhof, dazu die entsprechenden Schülerinnen, so-
weit sie am Hauptbahnhof ankommen.
Das neue Schuljahr beginnt am 15. April 1930. Die Schüler-
schaft findet sich am 16. April in den Schulhäusern ein.
Carl-Friedrich-Gymnasium, Roentgenstr. 4-6;
Realgymnasium I, Friedrichstraße 4;
Tulla-Oberrealschule, Tullastr. 25;
Realgymnasium II mit Realschule (Vestingstraße), Gutenbergstr.;
Realschule Heidenheim;
Hilfsschule, Weinstraße 21;
Hilfsschule, D 7, 8;
Hilfsschule (Vdr. Schul- und Gelehrtenstraße);
Hans-Thoma-Schule, D 7, 8.

Löwenkeller Braustübl
B 4, 12 Tel. 20281 B 4, 12
Anerkannt gute Küche
Mittagstisch nach Wahl v. 1.00 M. L. Ab. an
Reichhaltige Tageskarte. \*4507
Jed. Sonntag Musik. Abendunterhaltung.
Rezeption für Vereine, Hochzeiten u. s. Festlichkeiten.

Capitol!
Eine Sensation
ebenso für die
Augen wie für
den Verstand.

Geldverkehr
Darlehen
an Beamte u. Archi-
tekte.
Scheidt, S. 1 Treppe
Darlehen
an Beamte, reell, dis-
kret, feine Verträge.
Kaiserlich-Königliche,
schöne Kapazitäten.
Dr. Galtner, G. 6, 4
2432

Kaufmannshelm
Telephon 27113 C 1, 10
Sonntag abend Konzert
im Saal 2024

Union-Hotel Eigentümer:
Rud. Würth
Neu aufgenommen:
Spezialausschank
Löwenbräu München
- Feinste Küche -

500 Mark
an Beamte, in ff. Be-
schaffenheit u. Ver-
fahren.
Kaufmannshelm
Kaufmannshelm
Kaufmannshelm
Kaufmannshelm
Kaufmannshelm
Kaufmannshelm
Kaufmannshelm
Kaufmannshelm
Kaufmannshelm
Kaufmannshelm

Konditorei und Café
Weller
Dalbergstraße 3 (Luisenring)
Angenehmes Familien-Café
(Konzert)
Samstags Polsterreinigung

Die herrlichen
Columbia-Platten-Aufnahmen des
Don-Kosaken-Chors
C2085 Einsam klingt das kleine Glöck-
chen. Gesang der Wolgaschiffer
C9154 Der gefangene Kosak
Signal-Marsch der Kavallerie
C9155 Auf der Straße nach Petersburg
Die 12 Räuber
C9180 Wir preisen Dich mein Gott
Alle Kosaken-Gesang
C0495 Stenka Rastin russ. Volklied
Kanawka
C11699 Ich bete an die Macht der Liebe
Wir stören für Dich
C11679 Abendglocken-Volklied
Drei russische Volklieder
Vorrätig in den Spezialmusikabteilungen:
K. Feid Heckel
Sprechapp. Abl. 03, 16 u. Laden 03, 3
Mannheimer Musikhaus
0 7, 11, Heidebergerstraße

Ein Phonoleih-Abonnement
bringt wesentlich mehr Freude gegen
geringe Gebühren die neuesten
Sprech-Platten
ins Haus 1934
Phonoleih, 0 7, 5. Tel. 24736.

Miet-Gesuche
Tauschwohnung
3 Zimmer
4 Zimmer
5 Zimmer

Juwelen
Platin
Goldwaren
Hermann
APEL
Mannheim
Modernes Lager
eig. u. fremd. Erzeugn.
Neuanfertigung
Umsanfertigung
Reparaturen
schnell, gewissenh. bill.
P 3, 14 Planken
nah dem Thomashof
früh. Heidebergerstr.
seit 1920 Tel. 27053

Möbl. Zimmer
Möblierung, mit sep. Wohnz.
auch Doppelzimmer.
Wunsch. untl. U 0 25
an die Geschäfte bis 10. 1930

